



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

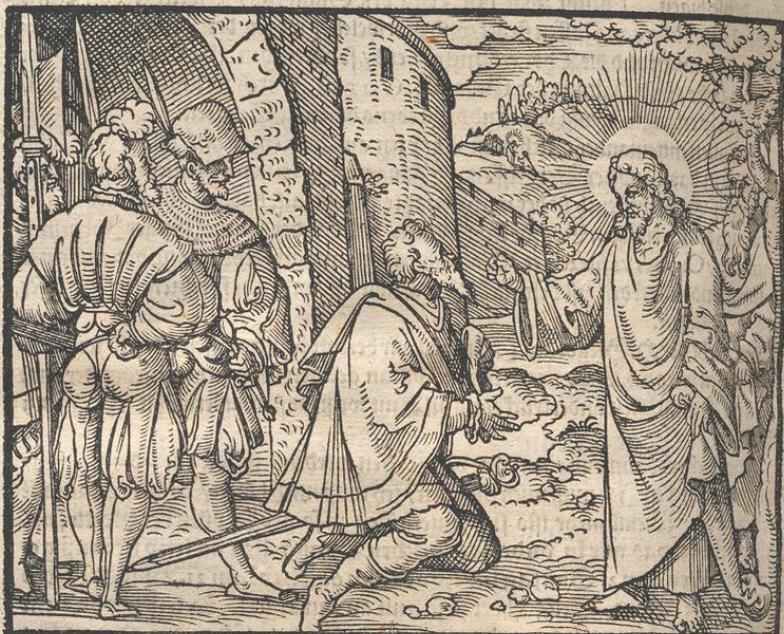
Am 20. Sonntag nach Pfingsten/ Johan. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium am zweyntzig-

sten Sontag nach Pfingsten /

Johan. 4.



In der Zeit war ein Königin des Sohns lag
 krank zu Capharnaum. Dieser da er höret daß Je-
 sus kam von Judea in Galileam / gieng er hin zu ihm /
 vnd bat ihn / daß er hinab käme / vnd hülffe seinem
 Sohn / dann er fieng an zu sterben. Vnd Jesus
 sprach zu ihm: Es sey dann daß ihr Zeichen vnd
 Wunder sehet / glaubt ihr nicht. Das Königlein sprach zu ihm:
 HERR / kom hinab / ehe dann mein Kind stirbt. Da sagt JESUS
 zu ihm: Gehe hin dein Sohn lebet. Der Mensch glaubt dem Wort /
 das JESUS zu ihm saget / vnd gieng hin. Vnd in dem er hin gieng /
 begegneten ihm seine Knechte / verkündigten ihm / vnd sprachen:
 Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stund / in welcher
 es besser mit ihm worden wär. Vnd sie sprachen zu ihm: Gestern
 umb die sibende Stund verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vat-
 ter / daß es gleich die Stund ware / in welcher JESUS zu ihm gesage
 hätte / Dein Sohn lebet. Vnd er glaubet mit seinem ganzen
 Hause.

Sitte

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 ZZ

Sittlich vnd moralische Abtheilung dieses Euangelijs in acht Theyl.

- I.** Desß Sohn lag krank. Trübseligkeiten bringen die jenigen zu Gott / welche ohne diß zu ihm nicht kommen wären.
- II.** Dieser / da er höret das Jesus kam / von Judea inn Galileam / gieng er hin zu ihm. Von Gelegenheit der Tugend oder was Gutens / nit zu vnderlassen.
- III.** Vnd bat in / daß er hinab käme / vnd hülffe seinem Sohne. Von Sorg der Elcern gegen ihren Kindern.
- IV.** Dann er sieng an zu sterben. Wider die Aufzieher der Buß / oder eines besseren Lebens / biß zur Stund oder Gefahr des Todes.
- V.** Es sey dann / daß ihr Zeichen vnd Wunder sehet / so glaut jr nit. Vom Fürwitz vnd Unglauben an dem Menschen / so sehzund glaubt / ernstlich zu straffen.
- VI.** HERR / kom hinab che dann mein Kind stirbt. Von Bestandes bafftigkeit im Gebet.
- VII.** Der Mensch glaubte dem Wort / das Jesus zu ihm saget / vnd gieng hin. Von danckbarem Gemüth vmb die empfangne Gutheren Gottes.
- VIII.** Vnd er glaubt mit seinem gangem Hauff. Die Exempel der Dornen vnd Herrn vermögen sehr vil / bey den Vnderthanen / auff beyden Theylen.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Desß Sohn lag krank.

Ifer moralisch sittlich Ort lehret / daß die Trübseligkeiten zu GOTT führen vnd leyten / die jenigen / welche ohn diß zu ihm nicht kommen. Dann dieses Königin vnd Adelsperson kompt zu CHRISTO / wegen Kranckheit seines Sohns / der sonst villeicht nicht kommen were. Also hetten vor Zeiten gethan die Juden in der Wüste. [Wann er sie erwürget /] das ist / psalm. 77. wenn GOTT sie ängstigte biß zur Gefahr des Todes / suchten sie ihn / vnd kereten sich wider / vnd kamen frö zu GOTT: vnd gedachten / daß GOTT ihr Helfer ist.] Also auch Dauid selbs / da er von GOTT geengstiget wardt / bekennet von sich selbst: [Ich hab mich bekeret in meinem Elend / weil der Dorn inn mir hauffet.] Ober welche Wort der heilige Bernhardus also schreibt: [Es ist wol gehaffet: dieweil er dar nach sich bekeret hat. Du wirst wol gestochen / wann du New vnd Leid wirst haben.] Serm. 49. 16. Cant. Ihren vil / wann sie die Straff empfinden / so bessern sie die Schuld. Der Dorn ist die Schuld / der Dorn ist die Straff / der Dorn ist der falsche Bruder / der Dorn ist der böse Nachbar. Gleich wie die Gilt vnder den Dornen / also meine Freundin vnder den Löchern. Bißhero der H. Bernhardus.

Füglich sagt von diser Sach der heilig Augustinus: [Wer will erzehlen können / wie vil gutwillige vnd vnuerdienter Gutheren vnd Gaben / die Gottlosen von dem jenigen haben / den sie verachten? Vnder welchen diß ein grosse / daher sie / durch Exempel / der darzwischen gelegten Betrübnußen / welche er / gleichsam ein guter Art / vnder die Süßigkeit diser Welt / vermischet / vermanet / wann sie drauff merken wollen /

wöllen/zustüchen vor dem zukünftigen Jorn: Vnd dieweil sie auff dem Weg seynd/ das ist/inn diesem Leben vberestimmen sollen mit dem Wort GOTTES/den sie / mit ihrem bösslichen Leben/zueinem Widersacher haben. Was wirdt derhalben nicht mit Warmherzigkeit den Menschen von GOTT geleistet / von dem dann auch die Trübsal ein Gut hat ist: Dann ein glückhafte Sache/ist ein Gab des tröstenden GOTTES/ ein widerwertige Sache aber ein Gut hat GOTTES/ darmit er ermahnet.] Bissher der heilige Augustinus. In einem andern Dre bringter ein Exempel vom David. [Dese Sünd (den Ehebruch vund Todtschlag sagt er) hat David nit gethan/da ihn Saul verfolgete / vnd hin vnd wider flohe / damit er ihme nicht inn die Hand fiel. Er ward inn Schwachheit seiner Trübsal gegen GOTT so vil mehr geneigter / je mehr elender er gedunckte zu seyn. Die Trübseligkeit ist was nutzliches / ein nutzlich Eysens werck vnd Instrument eines Arzet / gleichsam wider die Versuchung des Teuffels. Er ist hernach rühig worden/da der Feind vberwunden/da er an Trübsal gemanglet. ist die Hoffart auffgewachsen.] Dahero eben er auch anderstwo von ihme selbst sagt: [Noth vnnnd Leyd habe ich funden / vnnnd habe angeruffen den Namen des HERRN.]

Exemplum
Enarrat: in
Plal. 50.

III

VI

Palm. 74.

Gleichpufft.

IIV

IIIV

Exemplum.
Ion. 1.

Laert. lib. 7.

Apophteg.

4. Reg. 2.

4. Reg. 4.

Tob. 16.
1. Reg. 14.Exemplum.
Daniel. 4.

Vnd warlich gleich wie die Arzet mit bitterem Syrup vnd Pillulen die Krankheiten heilen vnd wider die / so solche Arzneyen brauchen: also hiffit GOTT vnd vertreibt Sünd vnd Laster/durch Trübsal/Angst vnd Noth. Gleiches Weis ein Rossbesreutter oder der solche abrichtet vnd inn Meisterschafft hat / wann er die anderst nicht meistern / zämen vnnnd gewänen kan / so pflegt er ihnen das Futter höher zuschütten / Sprewer zugeben / ihnen das feiste Futter zuentziehen / vnd raucher zuhalten: Also ziehet GOTT zunus vnd gutem / die widerspenlige vnd ungehorsamen / da er Jammer / Angst vnd Noth schicket. Vnd ja zugleich zur Zeit des Sündflus / je mehr das Wasser zunam / je mehr sich die Arch ober sich erhub: Also die Wasser der Trübsal / treiben das Gemüt vnd Herz vbersich / vnnnd machen es GOTT zunähen. Jonas / der frey vorm HERRN flohe / der wirdt ins Meer geworffen / vnd in des Dishes Bauch verschlossen / der ist folgendts GOTT gehorsam worden. Dann so bald er ans Gestad hinauß geworffen war / gieng er hin gen Ninive / vnd prediget allda das Wort GOTTES. Zeno Citius ein Philosophus pflegt zusagen: [Er habe sein lebenlang niemol kein bessere Schiffart gethan / dann da das Schiff zerbrochen / vnnnd durch den Schiffbruch mächtige Reichthumb vnd Güter verloren / er hinauß ans Land geschwommen seye.] Dann hernach sieng er an der Philosophen vñ studieren obligen.

Gleich auch wie der H. Prophet Eliseus das böse vnfruchtbare Wasser zu Jericho / in dem er Sals darein geworffen / frisch vnnnd gut gemacht hat: Desgleichen auch den Hasen zum Genuß / nach dem er Mehl darein gethan / Also mache GOTT etliche gesundt / fromb vnnnd fruchtbar / mit dem Mehl / etliche mit Sals / andere aber durch gute / glückliche Ding / andere durch widerwertige vnd geschende.

Der blind Thobias / der wirdt von einer Dirschgallen widerumb gesehend: Jonas desgleichen / da er vom Hönig Sem genommen / bekompt vnd hat widerumb sein Gesicht. Also erleuchtet GOTT etliche mit der Gallen / etliche mit Hönig. Als der Prophet Daniel dem König Nabuchodonosor jenen erschrockliche Traum außgelegt / da er solte vnd wurde vom Reich verlossen / vnd bey den wilden Thieren wohnen / redt er ihn zwar erslich an mit sanfften Worten: [HERR König / laß dir meinen Rath gefal len / daß du dich deiner Sünd mit Allmosen los machest / vnnnd deiner Mißthat mit Warmherzigkeiten vnd Wohlthaten gegen den Armen / villeicht wirdt dir GOTT deine Sünd verzeyhen.] Aber allda diß Hönig / dieses Mehl nichts halffe / ja der König noch vil hoffärtiger worden / vnnnd nach zwölff Monaten auff den Pallast zu Babel spaziret vnnnd sprach: Das ist die grosse Statt Babel / die ich mir selbst zu einem königlichen Hoff gebawet habe / mit mächtigem Gut meiner Herrlichkeit zu ehren. Dese Rede hatte der König noch inn dem Munde / da sieck eine Stimme herab vom

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

¶ vom Himmel vnd sagt: Dir König Nabuchodonosor wurde gesagt: Das Königreich soll dir genommen werden / vnd dich wirdt man von den Menschen verstoßen / daß du dein Wohnung bey den Thieren des Felds haben wirst / 2c. auff daß du erkennest / daß der allerhöchste Gewalt hat vber der Menschen Königreich / vnd gibt sie wem er wil.] Welches alles also beschehen vnd sich begeben hat / vñ der König / nach Ablauf zwölff Jaren / da er mit dem Salz Göttlicher Gerechtigkeit gerieben vñnd mit Gallen zerdrückt ist / mit disen herrlichen Worten der Buß vñnd Gesundheit / herfürgebrochen / wie dann bey dem Danielen zusehen ist. Darumb von den Hoffärtigen diser Welt also ein anderer Prophet: [HERR du hast dem (sündigem) Volck vergeben / dem Volck hast du nachgelassen. Bist du auch des geehret worden? Alle End der Erden hast du weit von dir gethan. HERR sie haben dich in Trübsal heimgesucht / vnd dein Lehre kompt ihnen zu gut in ihrer Noth die sie klagen macht.]

Esaï 26.

Also ward Pharao verstockt / nit durch die empfangene Plagen vñnd Straffen / sonder durch Indulgenz vñnd Nachlassung der Plagen. Dann wañ er mit einer Plag geschlagen wurde / erweicht sein Herz vñnd ließe allweg dem Moysi etwas mehres zu / da aber die Plag auffhörte / ward als bald verstockt: leßlich aber vñnd domalen verstockte er am meisten / da die Kinder von Israel hinweg zohen / sich außserhalb aller Gefahr vñnd Straffen zu seyn vermeynte / vñnd dise biß ans rothe Meer verfolgte.

Exemplum.

Also jener stolze Keyser Valens / ein grimmiger vñnd strenger Verfolger der Catholischen / seyn Landvogt mit Namen / vñnd mit der That / genant Modestus / als sie in Trübsal gerathen / giengen sie hin zu dem heiligen Basilio / den sie verfolgten / müssen ihn in Kranckheit dessen Sohns / gleich wie dieses Königin zu CHRISTO gangen / vñnd hilff bitten. Von welchem Keyser also der heilig Gregorius Nazianzenus: [Es lag der Sohn des Keyfers krank. Als er aber wider diß Vbel kein Arney funde / bezibt er sich zu dem Basilio vñnd Hilff: Vñnd dieweil er ihn inn seinem Namen / wegen einer newlichen zugefügten Unbill vñnd Schmach / zuberuffen sich schamete / vbergibt er solche Legation vñnd Botschafft anderen / die seine besten vñnd geheimsten worden.

In Monodia de s. Basilio. Exempla.

Eben solches ist auch seinem Landvogt Modesto (welcher kurzer Zeit voran / im Namen Valentis / zu Basilio kam / im 8. Todt vñnd das elend erawmete / so ferr er sich nicht nach Willen des Keyser accommodierte vñnd verhielte) kurzer Zeit hernach widerfahren. Dañ da dise auch ein Kranckheit zugestanden / vnderwirfft vñnd demütiget er sich gegē dem heyligen Mann. Welche Sach warlich verständigen Menschen zu einer Lehr vñnd weisung reichet. Dañ im glückliche Wolffand / ist mehr theyle / ein bessere vñnd mehrere Betrübnuß vñnd Plag zubegeren. Er ward frants Leibs er weynete sehr / er ward gepeiniget / er bittet vñnd schickt nach Basilius: Du hast Gnugthung / er schreye / gibe Gesundheit. Vñnd zwar er hat die erlangt.] Bis her der H. Nazianzenus. Ferner / der hochmütigste vñnd gottlose König Antiochus / [der sich dafür hielt / als wolt er auch den Wasserflüssen gebieten / vñnd die Berg auff der Wag wegen / da er durch ein erschreckliche Kranckheit gedemütiget / vñnd die offenbare Krafft GOTTES an ihm selbsts bezeuget / sprach er: Es ist billig das man GOTT vnderthänig vñnd gehorsam sey / vñnd das der sterblich Mensch nit GOTT gleich wölle seyn.

2. Maccab. 9.

Ein berühmter Spruch ist dieses bey den Philosophos vñnd Weltweisen: [Inn dem Reich des Wollusts habe die Tugendt nicht Plas. Dann zugleich geschlachtet oder gemetztes Fleisch in süßem Wasser verdirbt / vñ anfangt Würm zubekommen in gefalsam aber lange Zeit erhalt / vñ von den Schiffleutē biß an die äußerste Ort / der Welt frisch vñnd gut gebracht wirdt / durch Mühe vñ Arbeit vollkömlich gemacht: vñ gestärkt: mit Lüsten aber leichtfertiglich erget vñ gar zu nichten. Daher dann diser Spruch des Propheten. [Wie lang wilt du dich doch mit Lüsten leichtfertiglich ergetzen du vnstetche Tochter.

Apothegma. Gleichnuß.

Ierem. 3.

Das gar alte vñnd weitläuffige Königreich der Assyrien / haben die vnzüchtigen vñ vppigen Wollüsten / eines Weibisch vñ vnmesigē Königs Sardanapali / in die Dienstbarkeit

Gleichnuß. barkeit gebracht. Gleich wie ein Hirsch / welches Thier sonderlich den Menschen fürchtet / jedoch da er von den Hunden geheket vnd gejaget wirdt / von sich selbst zum Menschen fleucht: Also die Trübseligkeiten / die den Sünder gleich als Jagthund verfolgen / damit er zu GOTT fliehe / von dem er voran nicht hören wolt / die treiben vnd zwingen offermalen.

2. Gleich wie ein Faulbaum oder Dornstaud / wie wol er von der Wurzel an / durch auß / in Nüssen vnd Blätter / ein bitterer Baum ist: so ist er doch sehr dienlich zur Arzney (dann auß der Wurzel Safft wirdt ein Arzney / die klare Augen machet) also die Trübsal / wie wol die / in der Wurzel des Herzens zubetrachten / inn Blättern der Worten zu hören / in Nüssen der Thaten zu leyden oder zu wirken / bitter ist / so ist sie doch ein Arzney vnd gut wider die Sünd: Vnd erstlich darumb / daß diese die Augen des Herzens klar macht / (Daher an einem Ort der H. Gregorius sagt: [Welche Augen die Schuld zuschleußt / solche thut die Straff auß]) dann sie außserweckt den Menschen / damit er wegen seinen Sünden / mercke vnd verseehe daß er durch Vbel gepeiniget vnd heymgesucht werde.

3. Gleich wie Schneider ein Stück Luchs / widerumb zerschneidet / zertheilt / nicht ganz laßet / wider ganz machet / damit er entlich ein rechtes Kleyd mache / vnd gesund an diesem Ort schneydet / damit er an dem zusammen füge: etwan das ganze widerumb zerrent / auß daß ers recht zusammen bringe: Also GOTT / wann er durch Jammer vnd Plagen zerreyßet / von Freunden absondert / das Fleisch zerbricht / so thut er das nie wegen zerreyßens oder verderbens halben / sondern abschneydet die böse Wollust der Welt / damit er dem Herzen vnd Gemüt die Himlische Frewd gebe vnd mittheyle: Vergänglichliche / zeitliche Reichthumb nimbt er hinweg / auß daß er ewige gebe / mache derweilen vnser Herz vnd Gemüt zu einem herrlichen Kleyd der Gedult vnd vieler Tugenden. Also [auß daß er sein Werck thu /] welches ist der Darmherzigkeit vnd Herrlichkeit / [welches eigentlich sein Werck ist /] das er thut der Strenge vnd herbe nach.

4. Die sich auß einer Widerwertigkeit / als bald in zeitlichen Wohlstand zu eylen beflissen / die seynd den jenigen gleich / die wegen Verdruß kalten Winterszeit / den Sommer begeren vnd wünschen. Daß diese entfliehen der mühseligen Zeit nit / sondern endern die: solche taxiret vnd vnderweiset der Prophet: [Ja es wirdt eben zugehen / als so einer einem Löwen entflucht / dem ein Beer bekompt / vnd so er heym kompt / vnd sich irgend mit dem Arm an die Wand lehnet / daß ihn gleich ein Schlang steche oder beiße.] Widerwertige Ding soltu einweder gedultiglich tragen / auß daß du GOTT desto mehr anhangest / oder doch allein von dir zu erwünschen vñ begeren / daß es bey billichen bleibe / vnd bey Dulmütigkeit bewende / damit man nicht von GOTT abweiche. [Selig ist der Mann / der die Versuchung erduldet.]

5. Ober welche Wort der heilige Emissenus spricht: [Nennest du den mächtig vnd glücklich / der inn seinem Tode stark ist / dem ein betrüglicher Schatten des Einkommens vnd Ursachen gegenwertiger ewiger Vbel zusammensamlet? Wer will selig nennen vnd sprechen / eine starke Hand ober seinen Hals? Welcher wirdt glaublichen loben einen Schnellen / der da inn schwere gähe Orth eylet? Wer wirdt sich an dessen auffsteigen verwundern / den er sieht / daß er werde hoch herab fallen? oder heisset du den glücklich / der ihm Gift / in vergulden vnd mit Edelgesteinen besetzten Becher vnd Trinckgeschirr / vermischet / der vnglaublich ist / vnzuchtig / begierig vnd grausam / darumb daß er die des HERRN verachtet / die seine zugehen verhenget vnd zugelassen wirdt? Selig ist der Mann / der die Versuchung erduldet / den / nach dem er bewert ist / wirdt er empfangen die Kron.

6. Vnd ja zugleich wie kein Finsternuß am Mon nicht wtrdt / er sey dann voll: Also so pflegt der Mensch als dann sonderlich zu verdunklen / wann er voller Reichthumb ist. Vnd gleich wie der Mon / da er voll ist / weiter von der Sonnen ist: Also die

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Homil. de
sanctis Ephis.
& Alexandria.

Amos 1.

Iacob 2.

Esa. 28.

Am zeitlichen Reichthumb vberschütt/ vnd den vollen auff haben/ die pflegen sich mehr
sibenths von GOTT sehr weit abzufondern. Ist derowegen diß die Fürsichtigkeit
GOTT sampt seiner grossen Barmhertzigkeit / das er bisweilen / Angst vnd
Jammer den Jenigen zuschicket / denen er sibet solche von nöthen vnd nützlich
seyn.

Ein Goldschmid zeuhet das Gold auß dem Schmelzdigel nicht herauf / bis er
sibet/ das es zuor rein vnd geleutert wirdt: Also GOTT/ der zeuhet den Volcken der
Trübsal nicht hinweg/ bis das er vns eigentlich [gebessert wirdt haben/] spricht der H.
Christostomus. Welcher/ da er durch Trübsal sich von Sünden keret/ also zu GOTT
geschreyen hat: [Deine Pfeyl stecken in mir/ vnd dein Hand haltest du vber mich.]

Dann wie ein steckends Pfeyl im Leib schmerzen bringe/ vnd vmb Arzney zuscha-
wen nöthige: Also bringe Trübsal dem Herzen Schmerzen/ vnd macht das wir in an-
dern dingen/ in Gedanken des ewigen Guts Trost suchen sollen. Nimm dir für diser sa-
chen ein Exempel. Der heilige Dunsanus/ der zwar hernach ein Erzbischoff zu Can-
telberg/ als er noch ein Jüngling / vnd sich in Ehestand zu begeben eigentlich gesinnet
war / vnd darumb von dem Bischoff zu Dintoni / vergebens zu dem Calibat er-
manet wardt / wirdt an einem dreytägigen Fieber frant / verlobt den Calibat vnd
Jungfrawstand / schämet sich / das das Feuer des dreytägigen Fiebers inn ihm zu
der Bekering gewaltiger vnd stärker gewesen / dann das Feuer der Liebe GOTTES.
Von diser Materi ist inn andern Sontagen etliche mahl nicht wenig ge-
sagt / das hieher kan dienlich seyn: Als nemblich am 2. Sontag des Ad-
uents im ersten Theyl am 12. vnd 13. Blat. Am 4. Sontag nach der heiligen
drey König Tag / im 1. Theyl am 171. Blat. Am 3. Sontag nach Ostern /
im 1. Theyl / am 507. Blat. Am 15. Sontag nach Pfingsten / im 6. Theyl
am 311. Blat.

7.

Homil. 4. ad
pop. Antioch.
Psal. 73.

8.

Exempel.
In vita eius a-
pud Surium
tom. 3. p. 312.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Da er höret das Jesus kam in Galileam/ gieng er hin zu ihm.

Ist ein Stell vnd Merckepunct / von Gelegenheit der
Lugend oder was Gutens die nicht zu vnderlassen. Als er gehört / das Ie-
sus in die Gegend kommen/ alda diß Königin / dessen Sohn frant lag/
gewonet hat / verabsaumet er nicht die Gelegenheit seine Sach Christlich
zuerrichten: Er gieng von stundan hin zu IESV / seinen franten vnd sehr schwa-
chen Sohn Gesundheit zu procurieren vnd zu erlangen. Dises Leben durchaus ist
ein Gelegenheit des Gutens/ sintemal wir CHRISTVM bey vns stets zugegen haben/
wie er selbst sagt: [Sihe / ich bin bey euch alle Tag bis ans Ende der Welt.] Wel-
ches nothwendig von den Glaubigen / so bis zu Ende der Welt seyn werden / mus-
verstanden werde. So dann ist CHRISTVS jederzeit bey vns / diweil der Geist
CHRISTI in vns wonet. [Dann so ihr CHRISTI seyd (sagt der Apostel) so wonet der
Geist CHRISTI in euch.] Entlich ist CHRISTVS bey vns / vnd zugegen durch die
Gnad/ heilige Sacramenta/ durch das Göttliche Wort vnd Lehr. Es ist ein so gros-
se vnd solche gegenwertige Gelegenheit ja nicht ein Augenblick lang auffzuschieben:
Dann ob wol er durch das ganze Leben zugeben/ jedoch seynd wir von zukünftiger gar
kurzen Zeit vnd Augenblick nicht gewis. Also sagt der Apostel zu den Thessalonien-
sern: Ihr selbst wisset gewis/ das der Tag des HERN kommen wirdt / wie ein Dieb
in der Nacht. [Seyd ermant ihr Zuhörer diß einig zubedencken. Wann euch in der
Hell dunden die Buß geprediget vnd gesagt solte werden: Sihe thut Buß / so würde
euch GOTT erlösen/ mit was Frewden/ wie so begierig/ annemen vnd höreten ihr alle
dises Euangelium? Nun ist daselbsten kein Zeit der Buß vnd verhanden. Jezund
ll iij (in

Matth. 28.

Rom. 3.

1. Thess.

1. Cor. 6.
Ioan. 12.
Gleichnuß.

(in diesem Leben) ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag der Seligkeit. Wandere (sage Christus selbs) dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finsternuß nicht vberfallen / ja diese eufferliche Finsternußen / in deren kein Verzeihung mehr zuerhoffen vñnd ges warten ist. Wir leben von ein Tag in andern. Grosses gewisses Einkommen haben wir nicht: Niemand ist der ihme nur einen Tag für gewiß versprechen könde. Warumb vñnd warzu daß verschlumpen wir also vñnützlich die Zeit / gleichsam als wuß wir die auff gar vil Jahr von GOTT vmb ein Zins vñnd Gült empfangen / oder weiß nicht was für hinderhaltene Schatz wir hätten?

Denen die
Gnad miß-
brauchen /
wird das
Leben abge-
fürzt wer-
den.
Gen. 6.

Zu merken ist auch diß Erschrecklich / daß die Tag des Lebens deren / so die Gnad vñnd Gaben GOTTES / vñnd gute Gelegenheit mißbrauchen / Buß vñnd Besserung außgeseintlich auffziehen / vñnd differieren / auch verkürzet werden sollen. GOTT hat zur Zeit Noe hundert vñnd zweynzig Jahr vmb der Buß willen zugeben. [Men Gott (spricht GOTT) wird nicht immerdar bleiben in dem Menschen /] (das ist / in dieser heutigen Art vñnd Geschlecht der Menschen / bis zu End der Welt /) [diweil er fleisch ist /] durchaus fleischlich lebet: [Seine Tag werden hundert vñ zweynzig Jar seyn.] So vil Jahr nemblich wil ich der Buß erwarten / oder gewißlich eine gemeine Sündflusß vber die ganze Welt kommen lassen. Dann dieweil die Menschen durch Noe den Prediger der Gerechtigkeit / vermanet / nicht desto besser wurden / vñnd GOTT zu etlichmalen den künfftigen Sündflusß vmbsonsten voransagte vñnd anzeigte / hat er die zweynzig Jahr abkürzet. Dann da im Jahr der Zeit Noe 500. GOTT diese vorgemelte Erörung auffständiget hat / fieng die Sündflusß an der Zeit Noe 600. Jahr / wie die Schrift vermeldet.

2. Pet. 2.

Genes. 5. 7.

4. Reg. 10.

Sapient. 4.

Iob. 21.

Prou. 10.

Wann der König Ezechias in seiner Krankheit nicht Buß gethan hat / so waren ihm fünfzig Jahr seines Lebens entzogen worden. Dann als er Buß gethan / vñnd vor dem Angesicht GOTTES seine Tüher vergossen vñnd geweynet / darumb daß ihm verkündiget ward sein Todt / wurd ihm das Leben fünfzig Jahr verlängert. Also wirdt der Gerechte schnell hingezuck / [daß die Schalkheit seinen Verstand nicht verdert:] Also der Gottlose wirdt hingegenommen von der Welt / damit er die Glory vñnd Herrlichkeit GOTTES nicht sehe / das ist / der Gnad GOTTES nicht genießt. Hier von wir also bey Job lesen: [Wiltu der Welt Lauff achten / darinnen die Ungerechtigkeiten gangen seynd / die vergangen seynd ehe dann es Zeit war / vñnd das Wasser hat ihren Grund hinweg gewaschen?] Also spricht auch außtrücklich Salomon: [Die Forcht des HERREN mehret die Tage / aber die Jare der Gottlosen werden verkürzt.]

1. Reg. 2.

1. Reg. 22.

Luc. 12.

1. Cor. 9.

Also entlich ist auch zur Straff Heli theyls wegen seiner / theyls seiner Kinder Sünd / ihm angesagt worden: [Ein groß Theyl deines Hauses sollen sterben / wann sie zu mánlichen Alter kommen seynd / vñnd wirdt kein Alter seyn inn deines Vatters Haus immerdar.] Zu Beweysung dieser Sachen / ist Abimelech von dem Stammen Heli / sampt fünf vñnd achzig Männern bekleydet mit dem leyner Kleyd Ephod / das ist / das Priesterlich Geschlecht zumal auff einen Tag erschlagen worden. Vñnützlich aber / da vber diß jemandt auff folgenden Schlag vñnd Meynung / wie dort seiner Reich / sich auff zeitliche Reichthumb fussen / vertrusten / vñnd ihme auff vil Jahr vergewissen wolte: (Dann er sprach bey ihm selbst: [Du hast einen grossen Vorrath auff vil Jahr / habe nun Ruhe / etc.] dem wirdt von GOTT gesagt: [Du Narr / diese Nacht wirdt man dein Seel von dir fordern.] Hat derhalben der Apostel Paulus recht ermahnet: [Lauffet also / daß ihrs erlanget.] Lauffen muß vñnd sol man nach dem Kleynot / nicht verziehen / nicht langsam von Satt gehen. Der Weg ist groß / vñnd das Leben kurz.

Typus.
Vorbildung.
Exod. 12.
Gleichnuß.
Prou. 10.

Es war befohlen / das Osterlamb mit eulen zu essen: damit nemablich der Verberer der Engel / nicht käme: auff daß vns nicht der böse Feind vñnd der Todt vberfalle. Wann jemand zu End seiner Wegereyß ein grosse Summa Geldts empfangen solt / wie würde er dahin nicht eulen werden? [Wer in der Erndte samlet / der ist klug: Wer abes

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Aber in dem Sommer schläfft / wirdt zuschanden. Wer auff den Wind achtet / der säet nicht / vnd wer auff die Wolcken sihet / der ärndtet nimmer. Ecclef. 11. Schade dess Aufzugs vñ Anstands.

Die listige Schlang / ein Vrsächerin vnd Anreyserin des Aufzugs vñnd Verz längerung / weyß zum besten / wie vil vnd was grossen Schaden sie habe.

Erstlich / das ein Sünd mit syrer Schwere in die andere zeucht.

Darnach das der / so heut nicht / Morgens minder tugentlich ist / oder wie man pflegt zusagen: Was Hänßlein nicht lehrnet / das würdt auch Hans nicht lehren.

Fürs drit / das die Gewonheit in die Natur verkehrt wirdt / das ist / wann man eines Dings gewohnt ist / so kan mans schwerlich lassen.

Weitter / das vber veraltete oder lange geübten Sünden vñnd laster / schwerlich Buß gethan wirdt.

Ferner das GOTTES Gnad desto gewiser verloren / vnd sein Zorn desto mehr vnd schärffer angereyhet vnd auffgeladen wirdt.

Zu dem / das je später die Buß vnd Bekehrung / je grösser in allweg die Hindernissen seyn werden.

So dann auch / das nichts vngewisers ist dann die Stund des Todts.

Widerumb / das dessen Reich je mehr vnd mehr / in dir confirmiert vnd bestäetiget wirdt.

Endlich / das der Seelen Kräfte vñnd Vermögen / durch lange Gewonheit der Sünd / geschwächt werden / der Verstandt verdunkelt / der Will verdeckt / die Gedächtnuß blödd vnd stumpff gemacht: so wirdt die böse vnder Begierd angezündt vnd gesterckt.

Letzlich / das die Verlängerung vñnd Anstandt / vns ein böses verwirttes Ding macht vnd verknüpfet / mit vnserm grossen Schmercken vnd Arbeit außzulösen / vnd das wir Speiß annehmen / so hernach hinweg zuschaffen / vñnd das wir ein Hönig sam versuchen / der mit vil Wermut einzubüssen vnd zubezahlen ist.

Dises alles weyßt vnser Feind jedes insonders / ja ihme ist nicht vnbeuust / was grosser mercklicher Schaden vñnd Nachtheil seyn des Aufschubs vnd vnderlassenen Gelegenheit / recht vnd Christlich zuehen vnd Leben: Darumb rahtet vnd vermahnet er auff alle Weis vñnd Weg / Aufschub der Tugend. Aber wir sollen seinen teuflischen Verrug vnd Lüssen ablagen / vnd der Gewonheit der Schiffleuten nachfolgen / welche / nach dem ein guter Nachtlufft auffgestanden / von stundan abfahren. Demnach der Apostel gesagt: [Schawet das nicht jemandt GOTTES Genad verfaume] (welches ist die angebotene Gelegenheit der Genad verfaumen) setet er hinzu: [Vñnd das nicht etwann ein bitter Wurzel auffwachse vnd ein gewür maché.] Nämlich dise Gnad verhindere. Dise bitter Wurzel vnd leydiger Ursprung viler Vbel / ist ein fauler keinnüser Aufschub vnd Anstand des Gutens. Wie vil Vbels daher komme / haben wir zum Theyl oben erzehlet.

Zumercken ist / das die besondere Gnaden CHRISTI den spat Büßenden gegeben / nur allein einem vñnd eilich wenigen verlihen vnd mitgetheilt seynd worden. Allein einem / so dreyßig Jahr bey dem Schwemteich krank lag / ist die Gesundheit geben worden.

Vnder allen vnkeuschen Hurern / hat er allein der Magdalene die Sünd verziehen.

Vnder allen Mördern / ist allein zu einem gesagt worden: [Heut wirst du bey mir im Paradyß seyn.]

Nun aber / wann Er zu seiner Gnad rufft / so rufft Er allen: [Kompt her zu mir Alle / dir ihr mit Mühe vñnd Arbeit beladen seydt / ich will euch erquickén.] Er ruffet allen / Er heysset alle kommen / Er will das sich niemandt verziehen soll.

ll iij Das

Das aber an jcho ein kranker vnd beschwerter Mensch / verziehen vnd warten solle / damit er kräncker vnd mehr belästiget werde / vnd ja also zu kommen mehr vngeschickter werde / was für ein grosse Unsinnigkeit ist dis?

Von diesem Handel vnd Argument / ist an jcho in andern Sontagen / als am Sontag Septuagesima / im fünfften vnd vierden Theyl / am 236. Blat. Am fünfften Sontag nach der heyligen drey König Tag / im andern Theyl am 192. Blat. Am neunnden Sontag nach Pfingsten / im vierden Theyl / am 171. Blat etlich mahl gesagt worden.

Auflegung des dritten Theyls dieses

Euangelij.

Vnd bath ihn das Er hinab käme / vnd hülffe seinem Sohn.

Sorg der Eltern vber ihre Kinder.



In Christliche Lehr von Sorg der Eltern gegen ihren Kindern. Recht vnd wol hat dises Königin gethan / dessen Wack CHRISTVS mit einem Miracul vnd Wunder gelobt vnd ihm gefallen lassen / das er vmb Hülff vnd Gesundheit seines Sohns / zu CHRISTO kommen / solche von ihm / gleichsam von dem besten vnd kräftigsten Arct / zuerlangen. Es hätte dise leibliche Gesundheit diser Vatter / so sorgfältig von CHRISTO nicht begert / vnd CHRISTVS so leichtsam solche nicht verlihen / wann nicht damalen der Vatter / gegen CHRISTO Christlich vnd herzlich gesinnet / vnd zum Glauben geneigt / so wol sein / als auch seines Sohns Geystliche Gesundheit auß diser Gelegenheit gehoffet / vnd dann CHRISTVS auff dise Gesundheit in diser äußerlichen Gutthat zuorderst gemercket hätte. Welches diser Sachen Ausgang erweisen hat. Dann als der Sohn / nach dem Wort CHRISTI / gesund worden / hat der Mensch glaubt / mit seinem ganzen Haus.

1. Tim. 5.

Es sollen ja die Eltern / vnd gebürt ihnen / das sie ihren Kindern mit leiblicher Hülff verholffen seyn: [Dann so jemandt die seinen / sonderlich sein Hausgesinde nicht versorget / der ist vnglaubig.] Vil mehr / aber das Geystlich vnd Vernünftige belangend / dann sie nicht vnvernünftige Thier / sonder Menschen geboren / vnd verschafft / das sie zu Geystlichen Kindern widerumb geboren wurden: vnd zwar wegen Auffnehmens solcher Geystlichen Sorg / pflegen die jenigen / so die Kinder auß dem Lauff heben / oder die Gevattern vnd Lauffgöten / die solche Geystliche Sorg wegen des Getaufftens / bey dem Lauff versprochen haben / als bald Eltern zu seyn. Wanns aber allenthalben nicht beschicht / so ist doch / zu diser notwendigen Sorg / vermög der Natur selbs / vnd auß heyliger Schriftt offbare Obligation vnd schuldige Pflicht. Billich vnd recht Aristoteles hat gesagt vnd geschriben: Gleich wie der Mutter dz Kind zuvnderhalten / also gehöre zu dis dem Vatter vnderweisen. Gleich wie das Erdreich herfür bringt / Gold vnd köstliche Edelgestein / wiewol grob vnd vngesäubert / welches hernach der Goldschmid / zu recht bringe / vnd durch sein Fleiß vnd Kunst ausspaliert: Also steht vnd ist auffgelegt einem Vatter / das er die Kinder / so die Mutter geboren / vnd an die Welt gebracht / ziehe vnd vnderweise. Dann sie werden gleichsam ein vnordentliche Materi / geboren / die doch zu Annehmung mancherley vnd schöne Tugenden vnd Künsten / geschickte vnd bequemlich ist.

Die Natur leret die Eltern vnderweisung der Kinder. Oecon lib. 1. cap. 3. Gleichnuß.

Gleich wie ein Spiegel alles / was ihm fürgestellt / repräsentiert vnd zu sehen lassen / erzeyget / darumb das sein Natur / so schön / heytter / klar vnd lár ist: also die zarte Jugendt der Kinder / die accommodiert vnd schicket sich zu allen denen Dingen /

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Agen / nachfolgt vnd erzeigt die in ihrem Leben / welche Ding eintweder sie die vor Augen fürgestellt sieht / oder die durch das Gehör der Disciplin vnd Zucht angenommen / mercket vnd versiehet.

Die Bäume so noch jung seynd / pflegen wir zu binden / vnd / damit sie nicht von dem Luft zu boden geworffen werden / oder krumm wachsen / mit einer Stütze zum wachsen gewöhnen / vnd die daran zu binden.

Die junge Ross vnd Pferde / werden bey Zeiten im Zaum gehalten / damit sie ohn diß nicht wild vnd vnzünftig werden.

Etliche Vögel / da man sie wil gehemmt vnd zahm haben / nimbt manns auß dem Nest / da sie noch bloß vnd schier ohn Federn / vnschlussts ihñ / in ein Keim: Also / wie die Eltern schuldig seynd / ihre Kinder von Jugend an zu lehren / die Keuschheit / Gottesforcht / Gehorsame vnd andere herrliche Tugenden: also köndten sie die ohn grosse Mühe vnd Arbeit ziehen vnd vnderweisen / da sie ihnen den Zaum nit zu lang lassen vñ vnützliche dahin leben / sondern die durch rechter / ehrlicher Übung vnd gute Lehrmeister / in Zucht vnd Forcht halten: Wann sie die zämen mit dem Zaum der Disciplin vnd Zucht: Wann sie / diweil sie noch nichts haben das ihr ist / damit sie wegflichen können / da die auß dem Nest der mütterlichen Schoß vnd kindischen müßiggang kommen / in das Keue einer Schulen oder guten Werkstat einschließend.

Dann diese erste Sorg bringt auch nit wenig in die ärgsten ingenijs vnd Arten / in den guten aber einen vnglaublichen Nus vnd Frucht. Dann zugleich ein Rad / so es mit grossen Gewalt von jemand getrieben wirdt / ob es wol hernach / der es umbtrieben hat nachlässet / so laufft es doch ein weil von ihm selbs / diweil es mit so einem Gewalt vmbgetrieben worden: Also ein Junger / der ein gute Vnderweysung ergriffen vñnd erlangt / wie bald die auffgehört vnd der Zuchmeister abgestellt / wirdt sie doch für sich selbst zum Guten vnd zur Tugend angetrieben / gleichsam durch Gewalt vñnd Antrieb vorgangner Lehr vnd Vnderweysung. [Man schreibe (sagt der H. Hieronymus) das die mütterliche Red vnd Sprach von Jugend an der Volredeneheit der Römischen Sprachen vil dienlich vnd fruchbarlich gewesen sey. Die Red Hortensij hat zugenommen / da man ihñ noch auff den Armen getragen. Schwerlich wirdt abgetrag / was die ingenia vnd Verstand einmal in Kopff gefast haben. Wer wil die willigen Purpurfarb zu voriger ersten Schöne bringen? Der Griechischen Historia zeigt an / das Alexander / der mächtigste König vnd Herrscher der ganzen Welt / die Zähl vñnd Mängel in Sitten / Geberden vnd Gang seines Schulmeisters Leonidis / von dem ers ererbet vnd bößlich abgelernt / da er noch jung war / nit habe können lassen.] Bissher der heilig Hieronymus.

Das bößhaftigste vnd ärgste ingenium vnd Verstand Neronis / empfängt dann noch von seinem Zuchmeister Seneca solche Zeichen der Tugendt inn sein Gemüt eingetruckt / das / wie Traianus der fromme Fürst bezeuget / [andere Fürsten diser in seinen fünf Jahren an / weit vnd sehr vngleich gewesen:] Dann auch er Nero / als er sterben wollten / diweil gleichsam noch ein Fünckel der Erbarkeit vbrig verhanden / gesagt habe: [Ich hab schändlich gelebt / schändlich muß ich sterben.] Sein Sünd vnd derselbigen Straff / hat er auß erster Zucht vnd Lehr seiner Tugend erkennen.

[Das Gemüt vnd Verstand (spricht der heilige Basilius) weil es noch zart ist / vnd wie ein Wachs / das in jede Form vnd Gestalt / so man darein truckt / gar leichtlich annimbt / gar sanfft weichet / das sol gleich von Anfang mit aller Übung guter Dingen informirt vnd vnderrichtet werden: damit nemlich / nach dem hernach der Verstandt herzu kompt / vñnd das grösser Alter den Verstand vnd Lehr mitbringe die Ding zu vndercheiden / da er an ihso von Jugend auff der Gottesforcht gewohnt / kan vnd sol er ohn alle Hindernuß sich des leichtsamern Lauffs gebrauchen: diweil erstlich die Vernunfft / was nutzlich sey / ermahnet / volgents die Gewonheit / diß leichtlich zu erlangen / macht vnd zuwegen bringet.] Bissher der H. Basilius.

Ein

Homil: de Anna & Samuelis educatione. Gleichnuß.

1.

Ein Exempel Christlicher Gottseliger Underweisung der Kinder von ihrer Jugend auff / zeygt an die gottselige Anna in ihrem Sohn Samuele. Welche Jugend vnd Fleiß hierinn Herzlich lobt / der heylig Chrysofomus / also schreibt er vnder anderen. [Zugleich wie die fleißige Bauren / erstlich ein Samen in die Erden stecken oder legen: darnach wann sie gesehen / das auß dem Samen ein Baum worden / so lassen sie den nicht in selbiger Erden / sonder graben das Schos oder Zweng auß vnd setzen es in ein andern Boden: damit ein newer Boden / nach dem er dieses Baums reine vnd ganze Wurzel in seine Schos empfangen / sein Krafft zu einem neuen Gewächs fürbringe: Also auch Anna hat wider alle Hoffnung den gepflanzten auß dem Haus in Tempel verändert / da dann seynd jimmerworende Brunnenquellen / vnd Geystliche Wässerung. Bissher Chrysofomus.

2. Reg. 1.

Allda hätte man GOTT statts vor Augen / allda war täglicher Gottesdienst / täglicher Kirchengang des Volcks / der frömmeste Meyster vnd Priester Heli / das nicht ein Wunder ist / in ein solcher Außerziehung / ein so grossen Propheten herfür zubringen / wie dann Samuel ward / von dem gesagt wirdt: [Es fiel keins vnder allen neuen Worten auff die Erden.]

3.

Warlich in wasserley Erdreich ein Bawzweg gesetzt vnd gepflanzet ist / ein solche Frucht desselbigen Boden Art nach / sie geben wirdt: wann im sandigen vnd räsigen / so bringt die ein sandige vnd rässe Frucht: im süßen vnd feyten / auch der gleichen süße vnd feyeste Frucht herfür bringen thut. Also ein Brunnen ist / die Lehr / Underweisung vnd Außerziehung: der im Väterlichen Haus daheim / wegen vieler Hindernussen schier sandechtig vnd räs ist / viler Liebkosen vnd Zärtlens voll / an der frembden aber mit guter Außerlassung vnd Wahl angenommen / süß vnd feyst.

4.

Dann zugleich Kolkraut vnd vil andere Kräuter vnd Gewächs / da man die nicht verändert vnd versetzt / so bleiben sie vnfruchtbar vnd ein schlechte Gewächs / da die aber versetzt werden / so wachsen sie auff mit grosser Frucht: also die ingenia vnd Verstandt der Jugend / werden in der frembden mehrer / besser vnd nutzlicher / dann daheim auferzogen geübet vnd vnderwisen.

4. Natur. hist. lib. 17. cap. 14.

5. In Moralibus.

Vnd ja [ein Baum der für sich selbs vnfruchtbar (sagt Plinius) jedoch lerhuet er durch Pflanzung / Frucht zutragen: Also ein böses ingenium vnd Natur / kan durch Underweisung in ein gute Frucht verändert werden.] Hergegen aber [das Erdreich je besser es an ihm selbs der Natur nach ist (sagt Plinius) je mehr das verdirbt / wann man seiner nicht abwartet: Also die ingenia vnd Art der Jugend / wann sie nicht recht vnd wolgelehrt vnd vnderrichtet / je eines besseren Verstandts vnd Natur die Jugend ist / je mehr die verderbt wirdt.]

6.

Dieses alles dienet zurweisen ein mehrer vnd grössere Obligation vnd Pflicht der Eltern / wegen vmb Christlicher vnd löblicher Außerziehung der Kinder.

7.

Die Eltern so ihren Kindern zu nährisch vil zulassen vnd geben / seynd gleich den Affen die ihre Jungen mit Umbfahen vnd Lieben schier tödten.

Hergegen ein Beer / dieweil er vngehoffne Jungen gebürt / macht er die mit seinem lecken schön. Also mußte vnd solte die grobe vnartige Frucht des Verstandts vnd Natur der Jugend / durch pflanzen vnd bawen der Eltern / aufpalirt vnd zurrecht gebracht werden.

8.

Homil: 60.

Aber es ist auch die Thorheit vnd Vnverstandt etwann bey den Christen / das sie mehr Sorg vber das vnuerminstige Viech / als vber ihre Kinder haben. [Dann (wie der heylig Chrysofomus schreibt) wann wir den Waulthieren vnd Eseln einen Diener zugeben vnd fürsorgen müssen / so wachen vnd sorgen wir nicht wenig / das wir nicht ein nährischen / vollen Weyns ein Dieb / oder der Sachen vnerfahren / verordnen: da aber wir ein Zucht vnd Lehrmeyster / der die Jugend vnderweise / suchen solten: Wann ohn alles Gefahr einer verhanden / so auffnehmen wir ihn / wir gedentken vnd betrachten nicht das ein Kunst je höher erfunden möge werden / dann diese seye.] Bissher Chrysofomus.

Wi

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

A Widerumb anderstwo: [Das vnser gelegen Gut am besten seye/da vndersehen wir vns alles / vnd vbergeben das mit grosser Sorg einem vertraueten Mann / vnd ein Esetreiber / Procuratoren / Haußhalter vnd Schaffner / der sich mit aller Gutwilligkeit vnd Dienstgegen ihm verhalte vnd erzeyge / forschen vnd suchen wir fleissig nach. Aber das vns am allerliebste ist/das verabsäumen wir durchauß: in Wassen/vnd auff was Weis wir vnser Kind einem getrewen Mann commendieren vnd vbergeben sollen / der es in Zucht vnd Forcht halten/in guten Sitten informieren vnd vnderweisen/ ein gelehrten/frömmen gottsförchtigen Menschen auff ihme machen könne.] Nun sihe / was vnd wie in diser Gattung vnnnd Materi die heylige Geschriefft sagt vnd redt. Darumb das Yraclitisch Volck mit allerley Schand vnd Lastern befluckte vnd sich versticket habe / sagt die heylige Schriefft / das eben diser Ursprung vnd Ursach einer böshaffigen Außerziehung vnnnd schandlichen Lebens gewesen seye. Dem Vatter (sagt der Prophet) ist ein Amoriter / vnd dein Mutter ein Hethiterin gewesen / das ist deine Eltern seynd gegen dir barbarisch / rauch vnnnd grün gewesen. [Dir ist dein Nabel am Tag deiner geburt nicht abgeschnitten worden. So hat man auch dich nicht mit Wasser gebadet / das du Heyl vnnnd gesund wurddest / noch mit Saltz beriben / noch in Windeln gewicklet / dann niemandes hat sich dein so vil annemmen wollen / das er deren Dingen eins an dir bewisen hat / sich deiner erbarmet. Sonder man warff dich hinauff auffs Feld.]

Homil. 9. in 2 ad Timoth.

2. Cor. 11. 22

Ezech. 16.

1. Eder. 13.

Du alles ist Geystlicher Weis zuverstehen/das die Juden von abgöttischen/gottlosen Eltern her geboren/ die ihren GOTT verlassen/ vnd eben in diesem Wust der Abgötterey / ihre Kinder außerzogen haben.

Ferner / wie wir bey Esdra lesen / welcher nicht gar lange Zeit nach Ezechiel gelebt hat: [Als die Juden die Weiber namen vonn Asdod / Ammon / vnnnd Moab / vnnnd ihre Kinder redeten das halbtheyl Asdodisch / vnd köndten nicht Jüdisch reden:] dann es hätten mit der Religion vnd Gottesdienst sampt der Mütterlichen Sprach auffgehört vnd abgelassen. Also auch auff heutigen Tag / da einweder die Eltern durchauß/oder zum Theyl Kecker oder Sectisch vnd Abtrünnige seynd / sehen vnd erfahren wirs / das sichs begibt vnd also beschaffen seye. Siehe ferner von dieser Handlung oben am ersten Sontag nach der heyligen drey König / im dritten Theyl am 18. Blat.

Auflegung des vierden Theyls dieses Euangelij.

Dann er fieng an zu sterben.



In Christliche Lehr vnnnd Euangelische Stell / wider die Verzieher vnd Aufschieber / der Penitens vnd Buß oder Besserung des Lebens / bis zur Stund vnnnd Gefahr des Todts. Dann obwol die Königin zwar gar recht gethan hat / das er / da er gehöret das CHRISTVS kam / von stundan zu ihm gangen / das er wegen seines Sohns bey ihm vmb Gesundheit vnnnd Hülf gebetten / sich nicht falscher böser Rünsten vmb der Arney vnd Hülf wegen / gebrauchet: das er / so vil Sorg er vermög vnd können / vber seinen Sohn getragen vnd gehabt: doch so hat er in dem vnrecht gethan vnnnd gesündiget / das er gleichsam die äußerste / vnd bis zur höchsten Gefahr des Lebens verzogen vnd gewarret hat / nicht zumor zu CHRISTO geflohen / ehe sein Kind anfieng jeso zu sterben vnd dem Tod so nahe werden. Dann eben deswegen hat ihme CHRISTVS auff das erste Wort seiner Bitt / ein Göttliche Versuchung für geworffen / sprechend: [Es sey dann das ihr Zeichen vnd Wunder sehet / so glaubt ihr nit.] Als wolte er sprechen: Du hast es bis zur äußersten Gefahr des Sohns verzogen / das du in Gesundmachung desselben von mir ein Wunder vnd Miracul erlangtest. Nun ist aber die Versuchung auff diese Weis dem Versuchenden zum allergefährlichsten / vmb viler Ursachen.

Auffgeschickte Buß bis zum Tod vnd Absterben.

Verzög bis zum Tod ist ein gefährliche Versuchung.

Erst

Stund des
Tods vngewis
wiß.

Erstlich wegen vngewisse des Tods: dann darum hat GOTT gewolt / das die
Stund des Tods vngewis seyn solte / damit das wir zu allen Stunden bereyt seyn/
vnd kein Stund zu büßen erwartet wurde. Lechilich das auch vnser Buß entweder
nicht zuschnell vnd eylends / oder zuvil auffgeschoben vnd anständig were. Dann
wann jemand wüßte / das er gleich jeso sterben werde / so wurde es ein schnelle vnd ge-
schwinde Buß seyn / mehr gezwungen / dann willig / mehr verwirt vnd vnordentlich /
dann ordentlich vnd Christlich. So man ein gewisse / zu dem noch die lange Zeit zu-
sterben / wüßte / so wurden ihren ein vnzahl biß dafelbst hin verziehen / vnd sich der Zei-
ten mit vnzahl Sünden vnd Lastern beladen. Derwegen nach der Lehr des H. Au-
gustini: Soll man dem Tag fürkommen / der da pflegt fürzukommen.]

Serm: 120. de
tempore.

2.

Sodann auch darumb / dieweil die Buß zu solcher Zeit vnd Stund / gar schwers-
lich sein wurd. Trawriges Leiden / Ach vnd Wehe / Jammer vnd Klagen / Melan-
choley vnd Schwermütigkeit / die verhindern vnd beträben vil mehr / dein Herz / Ge-
müt vnd Verstand: dann was Liebes vnd was angeneh / alsdann da sein Kinder:
Darumb dieweil die Trawrigkeit das Herz austräcknet / ängstiget vnd zusammen zie-
het / zugleich die Frewd dasselbig dilatire vnd außbreytet.

Nun aber ist nichts leydriger vnd trawriger / dann eben an jeso sterben müssen / das
der Tod vnd letzte Stund verhanden / aller Schmerzen / Ach vnd Wehezumal mit
einander vnd auff einen Hauffen allda ist.

Aelianus lib.
9. var. hist.

Dann Guten vnd Bösen / ist die Erwartung des Tods etlicher Massen trawrig
vnd zusörchten / wie nicht vnrecht vor Zeiten Aristippus Philosophus geantwortet
hat. Dann als er auff ein Zeit in einem Schiff gefahren / vnd sich wegen der vnges-
tümten Wasserwellen / vber die Massen sörchete vnd beträbt war / sagt einer außde-
nen / so dazumal mitgefahren vnd im Schiff waren: Sörchtest du dann dir auch / wie
der gemeyn Pöfel: Er aber antwortet: Ja freylich / vnd nicht vnbillich: dann es ist
euch nur zuthun / vmb ewer gegenwertige Gfah / wegen vmb ewer gottlos / vnseelig
Leben: ich aber hab vnd trag Sorg auff mir wegen ewiger Frewd vnd Seligkeit. D

9.

Ambrosi: Serm:
de poenit:
1. Reg. 19.

1. Reg. 19.

1. Reg. 1.

Fürs drit / ist der Aufschub der Buß / auch darumb ein schädlich Ding / dieweil es
GOTT sehr mißfällig vnd vnangenehm: [Dann jekund verlassen dich die Sünd / vnd
du die nicht. Wehe aber denen / welche alsdann das End ihrer Dnucht / wann sie
das ihres Lebens gehabt haben.] Als Sime nach vilem Fluchen vnd Schwert-
ten / den Dauid mit Triumph vnd Victori / widerumb sehen kommen / hat er begeg-
et mit seinem König widerumb versönet zu werden: welchen / ob wol sich ansehen lassen
das / biß der Zeit her / der Dauid verzeihen vnd ihn begnadiget habe / so hat er doch in
seinen Königlichen Mandaten vnd Befehlen / seinem Sohn Salomon vbergeben /
das er seine grawe Haar nicht mit Friden hinunder zur Gruben bringete. Welcher
verzeucht vnd wartet / biß das CHRISTVS zum Gerichte (welches vber einen jeden
besonder in seinem Tod gehalten wird) auff das er alsdann mit ihme versönt werde /
wie immer doch durch Gewalt der Kirchen im Namen CHRISTI / ihme Verzei-
hung geben werde / der soll vnd hat sich doch billichen zusörchten / von CHRISTO / der
das Herz vnd Nieren erkennet / den harten vnd strengen Sentenz zu empfangen / ob es
ein wahre oder falsche / ein ernstlich oder erdichte Buß vnd Poenitens gewesen seye.
[Dann bey diesem Aufleger des Herken (sagt Augustinus) wurde zur Seligkeit kein
Kunst helffen vnd angenommen.]

Serm: 120.
De tempore.

4.

Über diß alles / so istes ein seltsamer Vogel auff Erden / die Gab vnd Gnad der
Poenitens vnd Buß in äufferster Noth. Die Geschrifft vermeldet das dise einem
Mörder am Creuz geben seye worden. Aber mercke auff was hierzu der heylig Au-
gustinus antwortet:

Ibidem.

1.

Erstlich ist in diesem Mörder nicht allein sein starcker Glaub / sonder auch die An-
dacht vnd Gottsforcht / zubeedencken. Zu dem auch / die Gelegenheit derselbigen Zeit
da solches geschehen / von der Zeit man lifet / das die Vollkommenheit der Gerechten
geschwancket habe.

Darnach

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

A Darnach aber zeige mir des Mörders Glauben / vñnd als dann versprache dir dieses Mörders Seligkeit.] Bekenne also CHRISTVM / mitten vnder den Feinden CHRISTI / vñnd allda CHRISTVS zum allermeisten verachtet wurde / wie der Mörder am Creuz / mitten vnter den Schwertern der Römischen Kriegssoldner / vñnd Gotteslästerung der Juden / gethan hat. [Der Teuffel macht Kun vñnd Sicherheit / damit er Verdammuß vñnd Verderbnuß einmisch vñnd bringe / auch nicht mögen erzehlet werden / wie groß diser Schatt einer vergeblichen Hoffnung betrogen habe.]

Siehe bey dem heiligen Beda ein erschrecklichs Exempel / von einem der seine Buß Hier. lib. 1. cap. 11. bis zu lezte seiner Krankheit auffgeschoben hatte / als disen die Brüder antrieben vñnd ermahneten / daß er dannoch inn seiner eussersten Noth Bußthun wölle: [Ich habe jestmal (spricht er) nicht Zeit mein Leben zu endern / dieweil ich selbst sehe / daß mein Verriht erfüllet sey.]

Weisliche schreibt der heilige Augustinus: [Die Schlüssel der Kirchen / seynd Homil. 50. gewisser dann die Herken der König. Vñnd doch wie dem / so wurde keine Gelegenheit vnderlassen / kein Mühe vñnd Arbeit außgeschlagen vñnd gestoßen / kein Dankosten gespart / damit wir die jenig Gutthat / der wir vom König gewärtig seynd / erlangen mögen.]

Von solchen vñnd dergleichen täglichen Aufschub vñnd Verziehen / sagt der Königlich Prophet David: [Falsch seynd die Menschen auff den Wegen / daß Psal. 16. sie einander durch Eitelkeit betriegen.] Falsch seynd sie in den Wagen / dieweil sie das Zeitliche mit einem andern Gewicht vñnd Wag wegen / dann das Geistlich / auch mit einem geringeren.

Im alten Gefas waren zweyerley Söckel / einer zum Heilighumb gehörig / der Hieron. O. alter ad cap. 30. Exod. ander war gemein. Diser vom besten / jener von schlechterem Gold. Diser galt doppelt mehr dann der gemein Söckel. Nach disem ward alles tariret vñnd geschäset was zum Opfer vñnd Dienst GOTTES zugeeignet vñnd geben wurd / durch den gemeinen Söckel aber das Weltlich angeschlagen.

Hergegen vñnd dem zu wider / wegen vñnd beschäken wir daß Zeitlich vñnd Weltlich Salsch. 2. v. 1. mit dem Gewicht des Heilighumbs / das ist / doppelt / ja hundertfältig mehr: vmb vñnd wegen des Zeitlichen zubekommen dem nachzusehen vñnd trachten / lassen wir keine Zeit fürüber gehen. Mit dem gemeinen vñnd schlechten Gewicht wegen wir den Gottesdienst / vñnd vnser Seligkeit / die Sorg diser Dingen schieben wir auff / bis zu lezter Zeit vñnd Punkten des Lebens. Aber mein lieber Christ sag mir an / wo ist dein Glaub von CHRISTO? Glaubstu daß dir CHRISTVS Gnad vñnd Verzeyhung der Sünden thut vñnd geben werde? Warumb bistu dann gegen so einem gütigen Erlöser so vñnd anckbar / daß du forthin weiter ihn zubelcydigen fortfahrest? Glaubstu er werde dir als ein gerechter Richter nicht verschonen? Wie groß ist vñnd muß derwegen seyn dein Thorheit vñnd Vnuerstand / den jenigen Fürsten zu belcydigen / von dem man keine Verzeyhung verhofft?

Die mörden / vñnd die in Mörderey leben / mit mancherley Lastern vñnd malefici Gleich auß. schen Thaten sich beflecken vñnd beschänden / wann sie für gewiß haben vñnd wissen würden / daß sie vom Richter ergriffen / gefangen / vñnd da sie also in Weltthat fortfahren / mit dem Tode ohn alle Gnad vñnd Hoffnung gestrafft werden solten / es würde diser kaum einer seines Lebens sich so gering vñnd leichtfertig wagen vñnd rechnen wollen / daß er Wort auff Wort / ein Laster in das ander hauffen / vñnd die Saund des gefänglichchen einziehens erwarten wolte / allein der villeicht müste zu höchster Gottlosigkeit kommen seyn. Also die / welche ihre Buß bis in ihr Alter vñnd lezte Tage des Lebens auffschieben vñnd verziehen / werden vberwisen vñnd vberzeuget / eintweder daß sie ganz vñnd gar in CHRISTVM nicht glauben / oder das sie in höchster vñnd gröster Gottlosigkeit seyn. Mehrere haben wir von diser Materie anderstwo gesagt / wiewol nicht dergleichen als wir vermeynen. Besiße am Sonntag Septuagesima im 4. Theyl

am 236. Blat. Da dann/wie die Sachen Gotteliches Diensts nicht auffzuschieben
 seyn/wie auch dasselbig Euangelium zuverstehen gibe. Das die so beruffen gewesen/
 sobald sie beruffen waren/hin seyn gangen. Der zu früe beruffen/der entschuldiget sich
 nicht/das man warte bis auff die dritte Stund: noch der so vmb die dritte Stund/das
 es auffgehoben werde bis auff die sechste. Dahero sagt der H. Augustinus: [Du/
 wann du beruffen wirst/komme/wirstu vmb die sechste beruffen/komme. Der Haupts
 vatter hat auch dem/so vmb die eyffte Stund kompt/einen Groschen verchryssen/ ob
 du aber bis auff sibne leben wirst/hat er nicht versprochen.] Vnd an einem andern
 Ort: [Du sagst wol war/] das dir GOTT deiner Bus Ablas vnd Nachlassung ver-
 heissen/aber diesem deinem Auffschub/hat er den morgigen Tag nicht zugesagt. Dar-
 umb der Apostel seine Hebreer ernstlich ermanet: [Sehet zu lieben Brüder/das da nie
 etwan in jemand vnder euch sey ein falsches Herz des Vnglaubens/das da abtritte von
 GOTT:] nicht allein mit dem Vnglauben der Ketzerey/ sondern auch der Abfände-
 rung von der Gottelichen Lieb/vnd Gehorsam GOTTES: Als wolt er den Daw sei-
 nes Weinbergs verlassen/oder auch gar nit darein gehen. Folgt: [Sondern ermah-
 net euch selbs alle Tag/so lang es Heut heisset/ das nicht jemand vnder euch verstockt
 werd durch Betrug der Sünd.] Es seynd gar schöne Wort. Er heist vns alle Tag
 einander selbs zu der Tugend vernähnen/ vnd auff kein Morgen warten/sonder dyes
 Heut allzeit in vnsern Herzen vnd im Werck haben. Das also hat ein andere Schrifft
 gesagt: [Heut/so ihr sein Stim hören werdet/solt ihr ewere Herzen nicht verstopffen.
 Durch dis ganze Leben/sol dz Heut vnder vns genennet werden. Heut/ist ein Wort
 kein GOTTES. Morgen/ist ein Stim des Teufels/so allhie der Apostel nennet den
 Betrug der Sünden.] Dann der Teufel vnd die Sünde betriegen vns allezeit im
 dem/das sie ihnen das Heut behalten/vnd das Morgen GOTT betrüglich vnd falscher
 Weiß verheissen. Vnd liber schawe des Teufels Betrug. In allen Geschäften diser
 Welt/sie seyn gleich nothwendig oder vnothwendig/ so vergunt er vns kein Ruh kein
 Auffschub. Singt vns durch den Poeten: Fronte capillata, post hac occasio calua.
 Wehr am 9. Sontag nach Pfingsten im 4. Theyl am 107. Blat. Am 15. Sontag
 nach Pfingsten im 5. Theyl am 306. Blat.

Serm. 59. de
verb. Dom.Enarrat. in
Psalma. 114.

Heb. 7.

Psalma. 90.

Morgen ist
ein Stim
des Teufels.

Auflegung des fünften Theyls dieses Euangelij.

Es sey dann/das ihr Zeichen vnd Wunder sehet/so glaubt ihr
nicht.

Fürwitz vnd
Vnglaub.

Es ist ein moralisch sittlich Ort/von Fürwitz vnd Vnglau-
 ben in einem sekunder glaubenden Menschen/ ernstlich zu straffen/ auch
 von Nutz vnd Fruchtbarkeit solcher Straff vnd Verweisens. Dann in
 dem würdt dis Königin gestrafft/ darumb/ dieweil er vnder den Juden
 auffgezogen/ vnd im Gefas vnderrichtet/ nicht nach Vermög der Schrifft/sondern
 durch Zeichen glauben/vn damit er ein Zeichen sehe/die eufferste Gefahr seines Sons/
 hat erwarten wollen. Solcher Vnglaub ist schier allen Juden gemein gewesen/wel-
 chen CHRISTVS anderstwo heffig vnd ernstlich straffet. Dann als etlich auß den
 Schrifftgelehrten vnd Pharisern zu ihm kamen vnd gesagt: [Meister/ wir wol-
 ten gern ein Zeichen von dir sehen. Er antwortet vnd sprach zu ihnen: Dis böß vnd
 Ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen.] Welche Wort er widerumb zu einer
 andern Zeit geantwort/ da ihn eben auff solche Weiß die Saduceer versuchten. Ein
 böß vnd Ehebrecherisch Geschlecht heist ers/ das Zeichen sucht: darumb/ weil es mit
 GOTT versuchen vbel gethan/vnd dis ein solches Vbel war/das sie ihre Seelen nicht
 für ein wahre Braut GOTTES durch den Glauben/sondern für ein Ehebrecherische
 Freundin der zergänglichlichen Dingen/zu seyn erzeigeten.

Matth. 12.

Matth. 16.

Dann

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 ZZ

A Dann zugleich wie ein Weib / die ihren Mann recht vnd wahr lieb hat / keine Zey- Gleichnuß.
 chen der Liebe ihres Manns gegen ihr / nebend zu hin vnd auß der Weis begert zuse-
 hen / ja das gleichsam der Mann vmb des Weibs Willen in ein Fiewr oder Wasser
 springen solte: sonder ist mit diser innerlichen Liebe / mit der sie ihren Mann lieb hat /
 vnd mit gemeynen äusserlichen Zeychen der Liebe ihres Manns gegen ihr / content vñ
 vergnügt: Also ein glaubige vnd getrewe Seel / welche im Glauben in der Liebe ihren
 GOTT verheyrat wirdt / so die warhafft ein solche ist / die so vil Zeychen in ihr selbs siset /
 ein so grosse vnd warhafftige Liebe GOTTES / auch so vil Umbfangen der Liebe GOTTES
 selbs gegen ihr / so mancherley vnd vil himelische Süßigkeiten / alle Tag so vil Gun-
 sten / Genaden / Gutthaten / endlich den Friden seines GOTTES / welcher obertriffet
 allen Verstand / ein solche Seel / sprich ich / das sie andere Zeychen suche / die ihren
 Glauben in GOTT / oder die Liebe GOTTES gegen ihm / beträffigen vnd bestätig-
 gen solten / wirdt es nicht allein für Eytel vnd vergebens / sonder auch für Gottlos
 achten vnd halten. Dann wie GOTT allein anhangen / ein gewisse Anzeygung eis-
 ner reynen vnd wahren Liebe ist / also äusserliche Zeychen suchen in zergänglichem
 Dingen / ist ein Anzeygung einer falschen ehebrecherischen Seel.

Darnach vnd zugleich / wie die Aelwätter vnd fromme Juden / ihrer Vorfahren
 Zeychen vnd Wundern / so ihnen / in der Wästen / im roten Meer / auff dem Berg E. empel.
 Sinai / im Durchzug des Jordans / erzeugt seynd worden / nach diesem Spruch:
 [Frag deinen Vatter / der wirdt dir verkündigen] vergnügt waren: Also sol- Deut. 32.
 ten heutiges Tags / nach der Lehr CHRISTI / die Juden / vnd alle Christen / ver-
 gnügt vnd content seyn / der alten Wunder vnd Zeychen / als den Vorbedeutungen
 vor der Zukunft CHRISTI / dergleichen billich die Juden (sonderlich die Schrifft-
 gelehrten vnd Phariseer / sampt den Obersten des Volks / vnder welcher geduncke
 dieses Königin gewesen seyn) wissen haben sollen: oder deren so von CHRISTO selbs
 gewircket vnd erzeugt seynd worden / dergleichen dern für vnsern Christlichen Glauben
 ben gnugsam seynd.

Wirdt demnach alle dise Fürwis / Vnglaub / vnd gleichsam ein Ehebrecherey ge-
 gen GOTT billich von CHRISTO gestrafft / es sey an diesem Königin / beyständigen /
 oder an beyden Eheyn / deren Herzen er gesehen hat. Als CHRISTVS die leibliche Verweisung
vnd Straff
ein Arzney.
 che Krankheit dieses Sohns gesund machen wollten / hat Er zuor dem Vatter an
 seiner Geystlichen Krankheit helfen wollen. Dann ein herliche vnd sirtreffliche
 Arzney ist ein gerechte vnd fägliche Straff.

Gleicherweyß ein Salb oder Pflaster vnd Arzney / die ober ein Wunden vnd Gleichnuß.
 Geschwer / bunden vnd geschlagen wirdt / anfänglich zwar gedunckt vnleidentlich seyn /
 aber hernach heyle vnd die Gesundheit bringet: Also ein gerechtsamme / billiche Zuch-
 tigung vnd Straff / die sich ansehen laßt / als wann sie erstlich schwer sey / die wirdt
 hernach muslich vnd heylsam befunden.

Zugleich wie ein Arzet auß dem Griff der Pulfen / vom Kranken vrtheylet / ob er
 noch lebe / vnd was für Hoffnung des Lebens vnd Widerbringen der Gesundheit ver-
 handen seye: Also seynd erstlich etliche Pulfen der Begierden vnd Wollüsten: darnach
 vnd sonderlich die Straff vnd Verweisung selbs / vnserer Tödtung / wegen diser Welt /
 vnd Lebens in CHRISTO / gewisse vnd warhafftige Zeychen. Dann so die Anzey-
 gung der Begierden vnd Wollüsten / ja auch die Straff selbst in vns kein Statt vnd
 Empfindlichkeit haben / vns nichts bewögen / betrüben / oder perturbieren / vnd keinen
 Vnsriden gegen / vnd mit GOTT machen: so ist es ein gewisse Anzeygung / das wir
 GOTT leben / der Welt aber vnd irer Herlichkeit vñ allein Pracht (welchen die Straff
 schwächet vnd brächet) den Begierden vnd Wollüsten / abgestorben seynd.

Heli der Priester / da er sehr ernstlich durch die Wort GOTTES / so dem Knaben Exempel.
 Samuelli geoffenbart / vnd solche zum Heli geredt / gestraffe wurde / hat er allein dis de 1. Reg. 3.
 mütiglich geantwortet: [Es ist der HERR / er thu was ihm wolgefället.]

Als Dauid von dem Propheten Nathan wegen des Todtschlags vnd Ehebruchs 2. Reg. 12.
 m m ij gestrafft

gestrafft worden / redt er ein Wort vnd sagt: [Ich hab gesündigt.] Als der Prophet Esaias dem König Ezechia / wegen der gezeigten Schätzen verweist / vnd ihm die ernstliche Tröwung GOTTES erklärt / hat er geantwort: Das ist gut dz der HERR geredt hat.] Also auch diser vnser Königlin / demnach er von CHRISTO mit freundlich beantwort / sonder ein groben Fils vnd Verweisung empfangen hat / lasseter sich nichts bekümmern / er fährt demütiglich in seiner Wit fort / vnd sagt: [HERR komme hinab / ehe dann mein Kind stirbe.] Er wuste nämlich / das solche Wort mit der Grobheit vnd Rauhe / sonder der Ermanung vnd Lehr nach werden.

Ioan. 4.

Gleichnuß.

1.

Ein wolgeschmeckende Frucht vnd Obs / ob wol die mit dicken / rauhen Blättern besetzt wirdt / die gibt sich selb durch den Geschmack / den sie von ihr gibt / zu erkennen: Also ein heylsame Straff / ob wol die vnder den Worten rauch gedunckt / so reychet vnd gibt sie doch ein angenehmen lieblichen Geschmack.

2.

Vnd wie dem / so den Schwindel hat / gut ist / sein Haupt mit einer Hauben zu verbinden / also muß man ein fürwizig Gemüt / das mit einem Schwindel krank ist / mit dem Band der heylsammen Lehr zusammen halten vnd binden / vnd damit es nit zu weit umbschwefte vnd vagier / verhindern vnd abwehren.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

HERR komme hinab ehe denn mein Kind stirbt.

Beharrung
im Gebett.

In Lehr vnd Stell von Bestandhaftigkeit im Gebett. Daß ob wol diß Königlin / auff sein statts Anhalten vnd Bitten / nit allein mit erhört / sonder auch von CHRISTO gestrafft vnd bescholten worden / jedoch so verharret er mit Anklopfen demütig / vnd beständiglich / bittet vnd begeret umb Heyl vnd Gesundheit seines Sohns / zu etlich mahlen.

Von Tugend der Bestandhaftigkeit / wie auch von Respect vnd Ansehung des Gebetts vnd Gebettern / haben wir in Gemeyn in andern Sonntagen / als am 13. nach Pfingsten im 6. Theyl am 295. Blat / vnd in etlichen andern daselbst vermerckt / schon zu etlich malen gehandelt vnd geredt. Doch soll allda was weniges / wie es GOTT geben wirdt / beybracht werden.

Luc. 16.

Nun ist demnach diß Orts die wunderbare Parabel vnd Gleichnuß CHRISTI / da Er sagt: [Es war ein Richter in einer Statt / der forcht sich nicht für GOTT / vnd schewet sich vor keinem Menschen. Es war aber ein Witwe in derselben Statt / die kam zu ihm vnd sprach: Rette mich von meinem Widersacher / vnd er wolt lang nicht / darnach aber gedacht er bey sich selbs / ob ich mich schon für GOTT nit fürchte / noch für keinem Menschen schewe / noch dann dieweil mir diß Witwe so vil Mühe macht / will ich stercken / auff daß sie nicht zuletzt komme / vnd mich vbel aufrichte.] Da sprach der HERR: Höret hie / was der Richter der Bosheit sagt.] Es lehret diß wunderbarliche Parabel / in welcher sich der allgütigste / barmhertzig GOTT einem vngerechten Richter / der sich weder für GOTT noch Menschen fürchte / vergleichen wollen / damit Er vns von der Langsamme vnd Faulheit aufweckete: Er lehret / sprich ich / daß die jetzigen / so an GOTTES Barmhertzigkeit zweifeln / im Gebett nicht verharren / GOTT für einen vngerechtigsten Richter halten / vnd ärger vnd böser dann alle menschliche Ding / ja als auch diser boshaftigsten Menschen: dann nichts mehrers Gottes löserlich kan erdacht werden.

Luc. 11.

Lehret demnach solche Parabel / daß die jetzigen GOTT greulich lästern / welche / in Massen sie auff ein Zeitlang nit erhört / vnd verschupfft worden / dennoch im Gebett nit verharren. Etwas sanfter / aber nicht weniger zur Ermanung kräftig / ist das jenig so CHRISTVS in einer andern Parabel fürhält / sprechend: [Welcher vnder euch der einen Freund hat / vnd gehe zu ihm zu Mitternacht (das ist / in einer jeden Nocturfft) vnd spreche

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Aspreche zu ihm / Freund leyhe mir drey Broet / dann es ist mein Freund zu mir kommen von der Strassen / vnd ich hab nichts das ich ihm fürses / vnnnd der im Haus drinnen antwort vnd sprach / mach mir kein Vnrub / die Thür ist schon zugeschlossen / vnd meine Kindlein seynd bey mir in der Cammer ich kan nit auffstehen / vnd dir geben. Vnd so der allein verharret mit seinem anklopfen / so sag ich euch / vnnnd ob er nit auffstehet vnd gibet ihm / darumb das er sein Freund sey / so würde er doch vmb seiner Vngestümigkeit Willen auffstehen / vnd ihm geben / wie vil er bedarff. Diser vnser Freund ist GOTT wie CHRISTVS sagt: Ihr seyt meine Freunde / so ihr thut was ich euch gebietete.] Wann durch ein vnmügliches GOTT wegen der Freundschaft die seinigen nit hörte / jedoch damit er nit ärger gehalten vnnnd geacht werde / dann ein ieder gemeiner Freund / würde er vnnnd will dem verharrenden geben / dieweil das er verharret. Also hat CHRISTVS die Tugend der Bestandthafftigkeit / loben vnnnd rühmen wollen damit er lehrete das diser vermögen grösser seye / dann die Freundschaft GOTTES gegen seinen Geliebten vnd Auserwählten / welche doch zweiffels ohn zum aller kräftigste ist. Aufferwecket also widerumb nachmalen vnser Trägheit / vnd ermahnt vns gleichsamb durch ein vngläubliche Narration vnd Färhaltung zu einem beharlichen Eysen vnd Fleis zu betten.

Ioan. 14.

In allegor. sa-
per Luc. 11.

Recht vnnnd wol Petrus Reuennas vber dise Parabel: [D wie vast will der geben / der sich also vnrubig machet vnd aufferwecken lasset? D wie so sehr hat sich der gefrewet dem anklopfenden entgegen zu lauffen / der sein Schlaff kamer seiner heymlichkeit zu der Hausthür geseht hat? D wie will der so gar nit versagen vnd abschlagen / der auch anzeygt vnd lehret in was Gestalt der abschlagende möge gezwungen vnd getrungen werden? D wie ist der HERR nit allein so gar bey der Thür / sonder der HERR die selb gewesen / welcher / als die Knecht vnnnd Diener geschlaffen / allein vnd der erste die Notturfft des anklopfenden gehört hat? D wie so güttig wie barmhertzig vnnnd milt muß der jenig sein / welcher / was er beuilet vnd lehret / bewisset vnd ehret mit dem Exempel vnnnd Werck? Bisshero Petrus Reuennas.

Gleichnuße.

Zugleich wie ein Rauch / der vnnnd einem kleinen Feuer Flammen auffgangen / bald abnimpt vnnnd verschwindt / auch nit in die höhe vber sich kommen mag: Also das Gebett / das herkompt von einem kleinen eiserigem Geis / vnnnd das nur einmal verriethet vnnnd gebettet worden / lasset von stunden nach / es ist blöd vnnnd schwach / es fährt nit vber sich zu GOTT / es hat nit Krafft zuerlangē. Gleich wie die sternen / vmb den polus sternen oder gleichsam vmb ein Karren Achsen vnnnd Thürangel bewegt werden / aber der Spiz oder Achsen des Himmels / gar keines Wegs von seiner Ruhe bewegt vnnnd perturbiret wirdt / er bleibt jimmer vnbeweglich: also / wiewol das Fleisch / die Welt / der Teuffel / auff das sie das Gebett abkürzten vnnnd brächen / bekümmern / verieren / vnnnd machen sie auff alle Mittel vnd Weg / das Gemüt vnrubig / jedoch so wirdt das im Gebett / bis zum End beständig vnnnd vnbeweglich bleiben.

Jacob der Patriarch rang mit dem Engel bis am Morgen / zu welchem da er sprach: [Laß mich gehen:] Antwortet Jacob. [Ich laß dich nit / du segnest mich dann. Vnd er segnet ihn daselbs.] Also solt du den HERRN nit lassen / bis er deine Witt erfüllet. Solches hat gethan die Braut im hohen Lied vnnnd saget: [Ich habe ihn gehalten / vnnnd ich wil ihn nit lassen /] bis ich ihn bringe inn meiner Mutter Haus. Dis betrachtete das Weib Sunamitin / hielte den heiligen Eliseum bey seinen Füßen / hat ihn nicht lassen gehen / bis er ihren Sohn von todten aufferwecket hat.

Genes. 32.

Cantic. 3.

4. Reg. 4:

Damit Baum / Laub vnd Gras / Kräutter vnd anders auff Erden wachse / hat GOTT erstlich das trocken gemacht vnd gesagt: [Wann sehe das trocken /] ohne das trocken würde dein Gedult nit wachsen / dein Gebett nit fruchtbar seyn. Wie groß GOTT in diser trocken die Beständigkeit mache / das zeigt an GOTT beym Jeremia / daselbst er sagt: [Ich hab deiner gedacht / do du mir inn der Wüste nachgiengest. Als wolt er

Genes. 2.

sprechen: Du dientest mir ohn einen auff lange Zeit empfangnen Trost / vnd du bist zur Zeit der trockne vnd Arbeyt / bestendig geblieben. Derwegen hab ich dich in mein Gedechnuß geschrieben / vnd ich wil dir billiche Widergeltung zu seiner Zeit bezahlen vnd belohnen. Also erhöret GOTT die vberflüssig / welche im Gebett Gedult haben / vnd bestandhaffig seynd.

Auflegung deß sibenden Theyls dieses Euangelij.

Der Mensch glaubt dem Wort / das Jesus zu ihm saget / vnd gieng hin.

Danckbar
Feit des Ge-
müts.

Es ist ein moralisch sittlich Ort / von einem danckbaren Gemüt vnd Herzen / wegen der empfangnen Gutthaten von GOTT. Als bald CHRISTVS zum Königlin der im Gebett verharret / gesagt hat / [Geh hin / dein Sohn lebt.] Glaubte der Mensch vnerzogenlich / gieng hin / vnd (wie im nachfolgenden offenbar) bekeret sein ganzes Hausgesind zum Christlichen Glauben. Dann also lautet der Beschluß des Euangelij: [Vnd er glaubt mit seinem ganzen Haus.] Irer vil / nit angesehen / sie vil Gnaden vñ Gutthaten von GOTT empfangen / so seynd sie doch ihm kaum gehorsam / vnd daß sie an ihn glauben vnd seinen Willen thuen. Diser / da er nur ein einzig Wort CHRISTI gehört / die einig Gutthat seines Gesundgemachten Sohns empfangen / da glaubt er vnd bringt alle die seinigen zum Glauben. Also sagt der H. Cyrillus von diesem Königlin: [Der die Gesundheit seines Sohns CHRISTO zueignet / der wirdt mit seinem ganzen Haus gesund gemacht / vnd bringt jekund an Stat der Dancksagung einen brünstigern Glauben.] Von den vngläubigen Juden sagt der Euangelist: [Biewol er nit solche grosse Zeichen für ihn gethan hat / noch glaubten sie nicht an ihn.] Wie vil Wunder vnd Zeichen den Pharaonem nit haben mögen bewegen vnd erweichen / daß beschreibet die Histori des Buchs Exodi.

In Ioan. lib. 2.
cap. 121.

Ioan. 12.

cap. 7. & seq.

3. Reg. 13.

Da Jeroboam wider GOTT war / vnd den ersten Altar dererspaltung auffrichtete / hat er zumal drey Zeichen von GOTT seines Jorns empfangen / daran er sich doch nicht kerete vnd dadurch gebessert worden. [Vnd siehe ein Mann GOTTES kam von Juda / durch das Wort des HERRN gen Bethel / vnd Jeroboam stund bey dem Altar zu reuchern. Vnd er riefft wider den Altar / durch das Wort des HERRN / vnd sprach: Altar / Altar / also spricht der HERR: Siehe es wirdt ein Sohn dem Hause Dauid geboren werden / mit Namen Josia / der auff dir opffern die Priester der Höhe / die auff dir reuchern / vnd wirdt Menschenbeyn darauff verbrennen. Vnd er gab des Tages ein Zeichen / vnd sprach: Das ist das Zeichen / das solches der HERR geredt hat. Siehe der Altar wirdt zerrißten / vnd die Aschen verschüttet werden die drauff ist. Da aber der König das Wort von dem Mann GOTTES höret / der wider den Altar zu Bethel rieff / recket er seine Hand auß bey dem Altar / vnd sprach: Greiff ihn. Vnd seine Hand verdorret / die er wider ihn außgestreckt hat / vnd künde sie nit wider zu ihm ziehen. Vnd der Altar reyßt / vnd die Asche ward verschüttet vom Altar / nach dem Zeichen / daß der Mann GOTTES geben hat / durch das Wort des HERRN. Vnd der König sprach zu dem Mann GOTTES: Bitte das Angesicht des HERRN deines GOTTES / vnd bitte für mich / daß meine Hand mir widergeben werde. Da bat der Mann GOTTES das Angesicht des HERRN / vnd dem König ward seine Hand wider zu im bracht / vnd ward wie sie vor war.] Dese drey Stück war all da außgesehentliche Zeichen: Der zerriffne Altar: die verdorete Hand des Königs / vnd daß solche widerumb / da der Prophet bettete / gesund gemacht worden. Jedoch haben diese Ding alle den Gottlosen König nichts bewegt / daß er sich von verbotenen Altar enthielt.

Jerobers
Straff vnd
Vugnad.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Zielte. Die ehrgeizige Liebe zum Königreich vnd vnerfettlich Begierd zu herrschen/ vberwindt vnd hat obhand genommen. Es wolten ja die Kinder von Israel kurzumb in ihrer Spaltung vnd Kezerey bleiben / dann daß sie selten hinauff gen Hierusalem gehen zu opffern / dahero sie sich fürchteten / das Königreich Juda wurde gesterckt vnd zunemmen / daß ihre geschwächt vnd abnemmen.

Also haben diser Zeit vnd heutigs Tags so mancherley Zeichen von Himmel / Elisabetham / die kezerische Königin in Engelland / nichts bewegt. Als nemblich der herrlichste vnd im ganzen Königreich fürtrefflichste Thurn S. Pauli Kirchen vnnnd Münster / in der Königlichen Hauptstadt Londin / der zuhellem Wirttag von einem Feuer Straal von Himmel angangen / vnnnd gang durchaus zu Aschen verbrennt / außgenommen die Kirch die vnuerlest geblieben / bis an den predicanischen Tisch vñ Stoek ihres kezerischen Nachmals / den sie an Statt eines Catholischen Altars von neuen (gleich wie seinen Altar Jeroboam) gebawen hätte / so auch zu Aschen verbrunnen: Welchs alles eben ein Tag vor vnser HERREN Fronleichnamstag (den sie jekund für ein Wercktag haben) GOTT hat wellen sūrgehñ vnnnd geschehen lassen wollen. Item das auch ettliche jauchhart Feid / mit sampt den Bäumen sich beweget / verkeret / sich hin vnnnd wider verenderet haben vnd also die anstossende Landstraf sich umbkert vnd beschaffen worden / das was voran gegen Aufgang der Sonnen / an jeko gegen derselbigen Nidergang steht vnnnd sichte / mit Hinderlassung eines grossen erschrocklichen Loch vnd Spalt der Erden.

So dann auch das / das eine auß ihrer edlen Hoffungsfrawen / inn so eine erschrockliche Krankheit gefallen / scheussliche / grewliche Ding gesehen / vnd die in ihrer selbst zusehen vnd zuhören / erbärmlich vnd innerlich geheulet vnnnd geschrien / sie seye wegen der Kezerey vnd bübisch vnverschamptes Leben gewiß verdampft / entlich also mit heulen vnd grossen Klagen ihr Leben geendet hat.

Es het auch nichts geholffen vnd bewegt / Henricum diß Namens der dritte / König in Frankreich / das er ein getrewer Sohn der Catholischen Kirchen bleibe vnd verharrete / die gar vnd vber auß wunderbarliche erlangte Victori vnd Sig / dern kaum acht tausent Catholischen / wider die vierzig tausent Vncatholischen protestierenden / sich erhalten / welche zerrennt / verjaget vnd nidergehawen worden. Nichts sprich ich / möchte vnd kundte disen König erweichen vnd bewegen / daß er vil desto minder / den thewren / edlsten Fürsten vñ Herzogen Henricum von Guise / Obersten diser so herrlichen / rechtgeschaffnen / heilsamen vnnnd der Catholischen Religion dienlichen Sig vnnnd Victori / als den andern Judam Machabaeum / vber so ein kurze Zeit hernach / in seiner selbst eignen Cammer / vnd schier mit seiner eignen Hand / einmals vnd so vnuerfettlich angefallen / so jämmerlich vnd grewlich umbbringen vnd ermorden / mit allein den / sonder auch wider das ganz Geschlecht vnd Haus deren von Guise / so tyrannisch toben vnd wüthen hat sollen / wie er dann eben damalen vnd selbiger Zeit seinen Bruder den Cardinal mordischer vnd diebischer Weis getödt / auch an dritten Bruder den Herzogen vnd Prinzen von Genuille zutöden vnnnd Hand anzulegen schicken lassen. Hat also dise vnser Zeit neue Pharaones vnd Jeroboas gesehen.

Wartlich der Nabuchodonosor / wiewol er ein Abgötterer / jedoch als er den Propheten Danielen vor den Löwen errettet vnd vnuerlest gesehen / hat er offentlich gebotten vnd befolhen / das alle Daniels GOTT fürchten vnd ehren solten.

Ferner Elepbaa ein Christlicher König der Moren / damit er sich nach herrlicher Victori / wider Ducaan den Juden vnd strengen Verfolger der Christen / erhalten / gegen GOTT danckbarlich erzeigt / spricht er: [Dieweil ich nichts mehrers vnnnd größers habe / so auffgibe vnd resigniere ich vmb deiner Liebe willen / auff heutigen tag mein Reich vnd Scepter / ich wil fürhin ein Einsidlich vnd Closter Leben führen. Ist nach diser Red in ein Closter gangen / den Mönchhabit angenommen / vnnnd in dem durch sein vbrig ganz Leben gedultiglich vnd demütig verharret vnd beständig geblieben. Von diesem Argument haben wir weitläuffiger gesagt am 13. Sontag

m m iiii

nach

1587.

1588.

Daniel.

Niceph. lib. 17. cap. 6.

nach Pfingsten im fünfften Theyl am 261. Blat/ vnd andern Merckpuncten
dasselbst verzeychnet.

Auflegung des achten Theyls dieses Euangelij.

Vnd er glaubt mit seinem ganzen Haus.

Exempel der
Oben vnd
Fürsther.



Ist ein Stell vnd Merckpuncten / bey dem wir zu lehr-
nen haben / daß die Exempel dem Herren vnd Oben bey vnd gegen den
Vnderthonen / es sey zu Gutem oder Bösem / sehr vil gelten vnd ver-
gen. Dises Königin ist durch das Miracul vnd Gutthat CHRISTI also
bewögt worden / daß nicht allein er / sondern auch sein ganzes Haus gesind glaubte/
welches gewislich durch dessen heylsam ermahnen / Auctoritet / Ansehen vnd Exempel
bewögt / vnd angetrieben ist worden.

Er hat nicht gnug an dem gehabt / vnd damit content gewesen / daß seiner Seel
geholfen wurde vnd die Gesunderhielte / gewolt hat er auch daß sein ganzes Haus
gesind seiner Gutthat fähig vnd theylhaffig werden solte. Also pfliegen die Knecht
vnd Vnderthonen dem Herrn Exempeln nachzufolgen. In der alten Geschrifft wurde
gelesen: [Danam Saul das Schwerth vnd fiel drein. Da nun sein Waffenträger
sahe / daß Saul todt war / fiel er auch in sein Schwerth / vnd starb mit ihm.] In
Euangelio / als Herodes CHRISTVM verspotten wolte / da nachfolgte ihm von sünd-
an sein ganzer Anhang vnd Hofgesind. [Aber Herodes (sagt der heylig Lucas) mit
seinem Hofgesind veracht vnd verspottet ihn / legt ihm ein weißes Kleyd an.] Auß
diser Nachfolgung der Herren / ist in der Welt eben die Abgötterey selbst erwachsen.
Dann also sagt der weiß Mann: [So ein Vatter ein Sohn starb / von deswegen er
treffentlich leydig war / macht er ihm schnell ein Bild seines abgestorbenen Sohns / vnd
den / der als ein Mensch gestorben war / sieng er an für ein GOTT ehren / verschafft daß
seine Diener ihm opffern musten. Mit der Zeit vnd langen Gewonheit kams darzu / daß
dise Irung für ein gute Sagung angenommen ward / daß darnach die Herren mit
Gewalt die Menschen zwingen / die Bild zu verehren.] Also ist die Abgötterey der
Knechten vnd des Volcks entsprungen vnd auffkommen / dieweil sie das jenig eh-
ren vnd verehren / was sie gesehen / das von ihren Herren vnd Fürstheren gebret
vnd in Ehrerbietung gehalten wird. Wir lesen im vierdten Buch Mosis: [Vnd
es geschach da ein groß Wunderzeichen / nämlich / daß die Kinder Core nicht vmb-
kommen / da Core vmbkam.] Es hat es die Geschrifft für ein groß Miracul vnd
Wunder gehalten / daß die Kinder der Eltern Gottlosigkeit vnd Auffleimung wider
GOTT / nicht nachgefolgt seynd. Dann wievil ihrer des Lasters theylhaffig wor-
den / die seynd mit Core vnd seinen Gesellen vmbkommen.

Es ermahnet der weiß Mann: [Fahr nit vbel an der Gemeyn der Statt / vnd laß
dich nicht ins gemeyn Volk:] Das ist / auff daß du nicht nachfolgest den Sünden der
Fürsther der Statt.

Gleichnuß.

Gleicherweiß die schwache Baum / die für sich selbst in die Höhe ober sich nicht
wachsen mögen / als ein Käben / Ebbew / Hopffen / Erbis vnd ander Genieß / sich mit
etlichen anhaufft vnd knüpfen / welches ihnen also von Natur geben / an die Näß der
Baum ergreifen / anwachsen / vnd mit Hüßf diser erhalten / vnd sich in die Höhe
ober sich richten: Also die Menschen / von Natur klein vnd schlecht / als die Knecht /
Vnderthonen / ein Ley vnd der gemeyn Pöfel / dieweil die für sich selbst nichts wissen /
so nachfolgen sie in allem / den andern / welche sie sehen ihre Oben seyn / vnd auff
die

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

1. Reg. 31.

Luc 23.

Sapient. 14.

Num. 26.

Ecclef. 17.

A die sie sich verlassen müssen/Anleytung vnnnd Exempel. Es hüten sich jede Herren vnd Prelaten / daß sie nit den Krebsgang wandlen / ihre kleinen mit rechtem Gang fortzügen vnd wandlen/nicht vmb sonst vnnnd vergebens lehren. Dann den Lauff den sie behalten vnd vollstrecken / sey gefallen vnnnd weichen mit abnehmen hinder sich zurück / oder vergessen deren Dingen / die zu ruck seynd / vnnnd begeben sich mit zunehmen zu innerlichen Dingen / oder sie neigen sich zur Rechten oder zur Linken/eben solchen Lauff werden seine kleinen vnd Vnderthanen vollfieren vnnnd behalten.

Dasjenig / was dort Joab durch das Weib Theoa vor dem König / wegen Absolon handelt / das hat er auß keiner andern Ursachen gethan / dann daß er sich nach dem Willen des Königs schickete. Dann es saget die Geschriefft: Joab merckete / daß des Königes Herz war wider den Absolon / vnnnd sendet hin gen Theoa.

Als der Reiche Mann gegen dem armen Lazarum vnbarmsertzig vnnnd grimmig ward / theeben dergleichen sein ganzes Hausgesind / ward anderst gegen dem nit gesinnet.] Dann er (Lazarus) begerte sich zu sättigen von den Brosamen/die von des Reichen Tisch fielen / vnnnd niemandt (vnder dem ganzen Hausgesind) gabs ihm.

Wol vnd recht hat gesagt der Weiß: [Wie der Herr oder Regent ist / also seynd auch seine Diener vnd Anpfeuler/vnd wie der ober Gewalt oder Rath in einer Statt ist/also sein auch die Burger die drinnen wohnen.

Albinus vnd Florus voben grosse Tyranny wider die Juden/gleich dem Neroni ihrem HERREN.

Die Dauben da sie offte nur eine sehen hinweg fliehen / folgen alsbalde die andere all. Ein Ross wann es zu Felde vnder dem hauffen Rossen daruon springt vnnnd laufft/so laufft der gaus Hauffen mit ihm.

B Ein Herd Schaff / folget nach dem Wider / vnnnd wurde von der begleitetet/so wol durch Stauden/Süß / den bösen rauchen Weg / als sonst durch den guten getribnen.

Also pflaget geschehen vnder den Menschen / wie dann vnder den Thieren / der Mensch zum meisten gesellig/vnd zur Mittheilung der Sitten geneigt.

Wann du das Kraut Manstrew/ einer Gais ins Maul gibst / wann die still stehen wirdt/so stehen zumal alsdann alle still/bis der Hirt das Kraut herfür gibt.

Also werden eines Fürstehers vnnnd Oberherrns Sitten / mit wunderbarer Krafft/and das Volk gelegt.

Da Dionysius vnder dem Meister vnd Præceptore Platone/der Philosophen obligen vñ studieren wolt/ward der ganz Königlich Pallast mit subtilem Sand/überschüttet / vor grosser vile derjenigen die Geometrische Figuren vnd Linien auffrissend. Eben diser Dionysius/da er widerumb lehret zu seinem trincken vnnnd Wollust / hätte die Faulheit des Leben all eingenommen.

[Julianus der Keyser/der sich ein Liebhaber der Philosophen bekennet / nam et an alle dergleichen Leut/an seinen Königlich Pallast vnd Hoff.]

Zugleich diejenigen/welche sich zieren vnd außbusen / einen Spiegel brauchen/also der ein Geschafft auff sich nimpt vnd vertreten wil/der fürset ihm Exempla hoher fürnehmer Männer.

Abraham der freundlich / trew vnd freygebig / hat auch einen Diener / der lieffteplends zu der Herd Vieh/damit er ein Kalb schlachtet/welches Sara die Hausfrau kochen solte.

Loth in dem Haus Abrahæ vnderhalten / der war auch freundlich vnnnd barmhertzig/das Abraham ihn vor der Drunst vnd Feuer zu Sodoma errettet hat.

Entgegen Absolon / der gottlos/hochmütig/widerspennig / der hat auch dergleichen Diener wie er / welche nach seinem Wincken vnnnd Willen / Ammon den

Exempla

2. Reg. 14.

Lucæ 16.

Ecclef. 10.

Gleichnuß.

Plutarch. in
Moralib.Soerat. fult.
ecclef. lib. 3.

cap. 1.

Exempla

Genes. 18.

2. Reg. 13.

den

den Bruder ihres HERRN/ vnder der Mahlzeit grewlich vmbbrachten. Dis vermag so vil/ das auch die Vnderthanen/ die Zeichen der Leiber/ derselbigen Bewegung vnd Geberden/ nachzufolgen geneigt seynd.

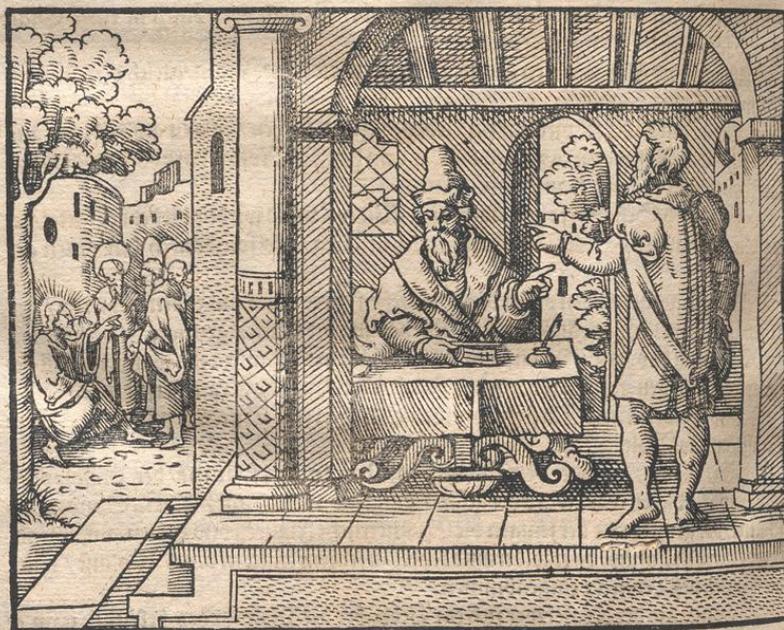
Plutarch. in
Polit. & in lib.
de discip. a-
dul. & ami.

Die Persier hielten es für schön/ wann einer ein Happich Nasen hat / darumb daß ihrer König Cyrus ein solche gehabt.

Die Freund Platonis hetten Schultern wie er. Die Discipuli vnd Jünger Aristotelis/ hielten ihm sein Höger für hübsch vnd schön.

Sollen derhaiben vor allem/ die Obern vnd HERREN Sorg haben/ vnd sich fürsehen/ was für gute Exempla sie ihren Dienern vnd Vnderthanen/ fürzeigen vnd vorführen. Von diesem Argument haben wir schon inn andern Sontagen gesagt/ als am 15. Sontag nach Pfingsten im 1. Theil am 299. Blat / das hie hero kan referiert werden.

Euangelium am ein vnd zweyngigsten Sontag nach Pfing- sten/ Matth. 18.



Under Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Das Himmereich ist gleich einem König/ der mit seinen Knechten rechnen wolt: vnd als er anfieng zurechnen/ kam jm einer für / der war ihm zehen tausent Pfunde schuldig. Da ers nun nit hatte zu bezahlen / hieß der HERR verkaufen ihn vnd sein Weib vnd seine Kinder/ vnd alles was er hatte/ vnd bezahlen. Da fiel der Knecht vor ihm nider/ bat ihn/ vnd sprach: HERR/ habe

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ